

Die öffentliche Hand hat im Jahr 2013 insgesamt 2,72 Milliarden Franken für Kultur ausgegeben. Dies entspricht etwa 1,7 Prozent der gesamten Staatsausgaben.

Ein Schweizer Haushalt hat im Jahr 2013 durchschnittlich 238 Franken pro Monat für Kultur ausgegeben.

Über 70% der Schweizer Bevölkerung besuchten im Jahr 2014 mindestens ein Museum, ein Konzert oder ein Denkmal.

64% der Schweizer Bevölkerung führten im Jahr 2014 in ihrer Freizeit kulturelle Aktivitäten aus.

Im Jahr 2015 zeigten die Schweizer Kinos 1'674 verschiedene Filme, davon 261 Schweizer Filme. Der durchschnittliche Preis eines Kinobesuchs in der Schweiz betrug 15.55 Franken.

Im Jahr 2014 gab es in der Schweiz 1'142 Museen, die insgesamt fast 21 Millionen Eintritte verzeichneten.

In der Schweiz gibt es elf UNESCO-Welterbestätten.

Die 27 grössten Theaterhäuser der Schweiz zeigten in der Spielzeit 2014/2015 rund 6'800 Aufführungen, welche von rund 1,6 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern besucht wurden.

809 Schweizer Bibliotheken stellten ihren 1,4 Millionen aktiven Benutzerinnen und Benutzern im Jahr 2014 rund 92 Millionen Medien zur Verfügung.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft der Schweiz beschäftigte im Jahr 2013 über 275'000 Personen in rund 71'000 Betrieben und erwirtschaftete eine Wertschöpfung von rund 22 Milliarden Franken und einen Gesamtumsatz von knapp 69 Milliarden Franken.

Taschenstatistik Kultur in der Schweiz

Statistique de poche de la culture en Suisse

Statistica tascabile della cultura in Svizzera

Survista statistica da la cultura en Svizra

2016



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC

Bundesamt für Statistik BFS
Office fédéral de la statistique OFS
Ufficio federale di statistica UST
Uffizi federal da statistica UST

| | |
|----|--|
| | Kulturfinanzierung |
| 8 | Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand |
| 14 | Kulturausgaben der privaten Haushalte |
| 16 | Kulturfinanzierung durch Stiftungen |
| | Kulturverhalten |
| 20 | Kulturverhalten der Schweizer Bevölkerung |
| 26 | Motive und Hindernisse für kulturelle Aktivitäten |
| 28 | Freiwilliges Engagement in Vereinen und Organisationen |
| 30 | Spielen und Hören von Musik |
| 32 | Musikunterricht an Musikschulen |
| | Kulturangebot und Kulturnutzung |
| 36 | Film und Kino |
| 42 | Museen |
| 46 | Archäologie und Denkmäler |
| 48 | Schützenswerte Ortsbilder |
| 50 | Theater, Tanz und Oper |
| 52 | Musik und Konzerte |
| 56 | Bibliotheken, Bücher und Printmedien |
| 62 | Schweizerische Nationalbibliothek |
| | Kulturwirtschaft |
| 66 | Schweizer Kultur- und Kreativwirtschaft |
| 72 | Crowdfunding in der Kultur- und Kreativwirtschaft |

Taschenstatistik Kultur in der Schweiz

2016



CHINESE
WHISPERS

In unserer zunehmend komplexen Welt werden Informationen und Statistiken immer wichtiger – für die Orientierung, für Entscheidungsprozesse, für den planenden Blick in die Zukunft. Dies gilt auch für die Kulturpolitik. Kulturstatistiken geben einen Einblick in die Kulturlandschaft und zeigen Veränderungen auf. Sie liefern Grundlagen für die politische Diskussion und verdeutlichen die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Kultur.

Welches Kulturangebot gibt es in der Schweiz? Wie viele Kinos, Museen, Theater, Denkmäler und Bibliotheken? Wie viele Menschen nutzen kulturelle Angebote und zu welchem Zweck? Welchen Hindernissen begegnen sie dabei? Wie viele Personen sind selber in ihrer Freizeit kulturell aktiv und mit welchen Tätigkeiten? Welchen finanziellen Beitrag leisten die öffentliche Hand oder Stiftungen an die Kultur? Und wie viele Menschen arbeiten in der Kulturwirtschaft? Solche Fragen beschäftigen die Kulturschaffenden, die Politik, die Bevölkerung, die Medien sowie kulturpolitische Akteure im In- und Ausland. Antworten darauf liefern die Kulturstatistiken.

Gemäss der Kulturbotschaft 2016–2020 hat das Bundesamt für Kultur den Auftrag, Studien und Erhebungen zu Kulturpolitik, Kulturstatistik und Kulturwirtschaft erstellen zu lassen, zu sammeln und zugänglich zu machen. Dies trägt zum Wissensaufbau und Kompetenzgewinn in der Kulturpolitik bei. Mit dem Ziel einer Konsolidierung der Schweizer Kulturstatistiken haben das Bundesamt für Kultur und das Bundesamt für Statistik ihre Zusammenarbeit verstärkt und institutionalisiert. Diese Broschüre stellt in den vier Landessprachen und in knapper und übersichtlicher Form statistische Informationen zur Kultur und Kulturwirtschaft in der Schweiz zur Verfügung.

Das Bundesamt für Statistik erarbeitet als Fachamt für die Statistiken des Bundes ein vielfältiges Angebot an qualitativ hochstehenden Kulturstatistiken, welche die eigentliche Grundlage dieser Publikation bilden. Ganz neu sind in der diesjährigen

Ausgabe beispielsweise die Daten zum Kulturverhalten aus einer der thematischen Erhebungen des neuen Volkszählungssystems. Diese geben Einblick in das kulturelle Leben der Bevölkerung und schärfen den Blick für Faktoren, welche die kulturelle Teilhabe beeinflussen können.

Um ein möglichst breites Panorama an kulturpolitischen Themen und Bereichen abzudecken, wurden für diese Publikation zudem verschiedene Informationen und Studien von anerkannten Branchen- und Dachverbänden sowie Forschungsinstituten berücksichtigt, die innerhalb der jeweiligen Branchen und Sparten als zuverlässig und aussagekräftig gelten. Neu sind beispielsweise statistische Informationen zur Kulturfinanzierung durch gemeinnützige Stiftungen, zum Musikunterricht an Schweizer Musikschulen sowie zum Crowdfunding in der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Die Statistiken zu den verschiedenen Themenbereichen werden in unterschiedlichen Intervallen erstellt – manche alljährlich, manche in Zeitabständen von bis zu fünf Jahren – und zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr veröffentlicht. Deshalb ist es unvermeidlich, Statistiken aus verschiedenen Jahren nebeneinander aufzuführen. Zu jedem Bereich werden jeweils die aktuellsten verfügbaren Zahlen verwendet. Die entsprechenden Jahre und Quellen werden bei jeder Statistik angegeben.

Wir laden Sie ein, einen statistischen Blick auf die Kultur in der Schweiz zu werfen und wünschen Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre.

Isabelle Chassot, Direktorin
Bundesamt für Kultur

Georges-Simon Ulrich, Direktor
Bundesamt für Statistik

Kulturfinanzierung

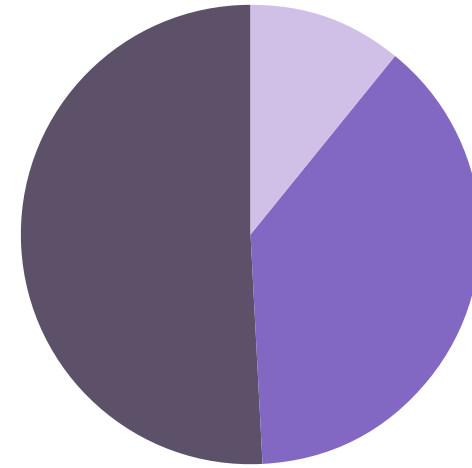


Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand

Die Statistik über die Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand zeigt auf, mit welchen Beträgen der Bund, die Kantone sowie die Städte und Gemeinden den Kulturbereich in der Schweiz finanzieren. Die vorliegende Statistik zur Kulturfinanzierung wird vom Bundesamt für Statistik erstellt und basiert auf den Daten der Eidgenössischen Finanzverwaltung. Gemäss dieser Grundlage zählen folgende Ausgabenkategorien zum Kulturbereich: Allgemeine Kulturförderung, Konzert und Theater, Museen und bildende Kunst, Bibliotheken, Denkmalpflege und Heimatschutz, Film und Kino, Massenmedien sowie Forschung und Entwicklung in Kultur und Medien.

Im aktuellsten Datenjahr, 2013, haben der Bund, die Kantone sowie die Städte und Gemeinden zusammen rund 2'724 Millionen Franken für die Kultur ausgegeben. Dies entspricht etwa 1,7 Prozent der gesamten Ausgaben der öffentlichen Hand und etwa 0,43 Prozent des Bruttoinlandprodukts. Gemäss dem Prinzip der Subsidiarität haben dabei die Städte und Gemeinden etwa 50,7 Prozent der Ausgaben getragen, die Kantone etwa 38,3 Prozent und der Bund etwa 11,0 Prozent. Pro Einwohnerin und Einwohner haben die Städte und Gemeinden durchschnittlich rund 171 Franken für die Kultur ausgegeben, die Kantone rund 129 Franken und der Bund rund 37 Franken. Alle Staatsebenen zusammen finanzierten im Jahr 2013 die Kultur mit 337 Franken pro Einwohner/in, während beispielsweise die Staatsausgaben für die Bildung 4'376 Franken pro Einwohner/in, für Verkehr und Nachrichtenübermittlung 2'087 Franken pro Einwohner/in und für die Gesundheit 1'699 Franken pro Einwohner/in betragen.

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand nach Staatsebenen¹ 2013



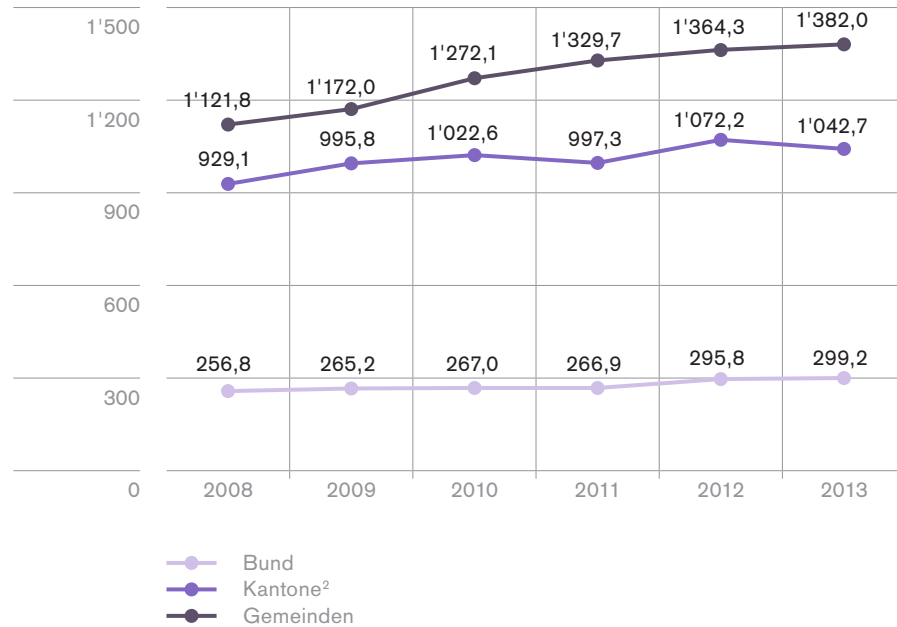
| | in Millionen Franken | in Franken pro Einwohner/in | in % |
|----------------------|----------------------|-----------------------------|--------------|
| Bund | 299,2 | 37 | 11,0 |
| Kantone ² | 1'042,7 | 129 | 38,3 |
| Gemeinden | 1'382,0 | 171 | 50,7 |
| Total | 2'724,0 | 337 | 100,0 |

¹ Bereinigt um die Transferzahlungen zwischen allen Staatsebenen. Sport, Freizeit und Kirche sind nicht berücksichtigt.

² Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten. 2013 betragen diese insgesamt 221'062'413 Franken. (Swisslos, Loterie romande)

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand
Entwicklung nach Staatsebenen
2008–2013¹

in Millionen Franken

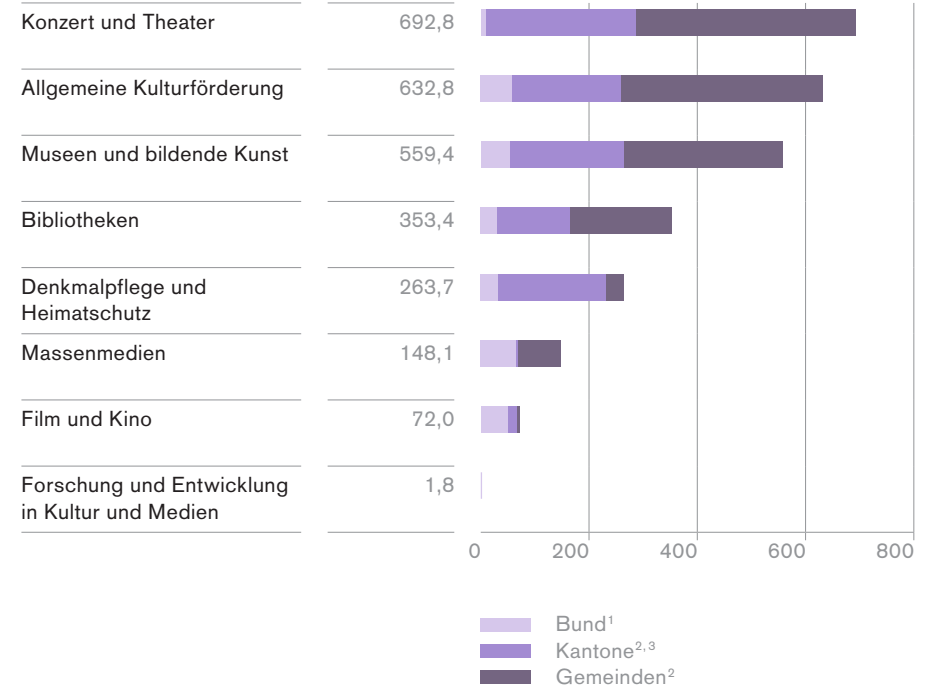


¹ Bereinigt um die Transferzahlungen zwischen allen Staatsebenen.
² Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten.

Quelle: Bundesamt für Statistik

Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand
nach Kulturbereichen und Ausgabenkategorien
2013

in Millionen Franken



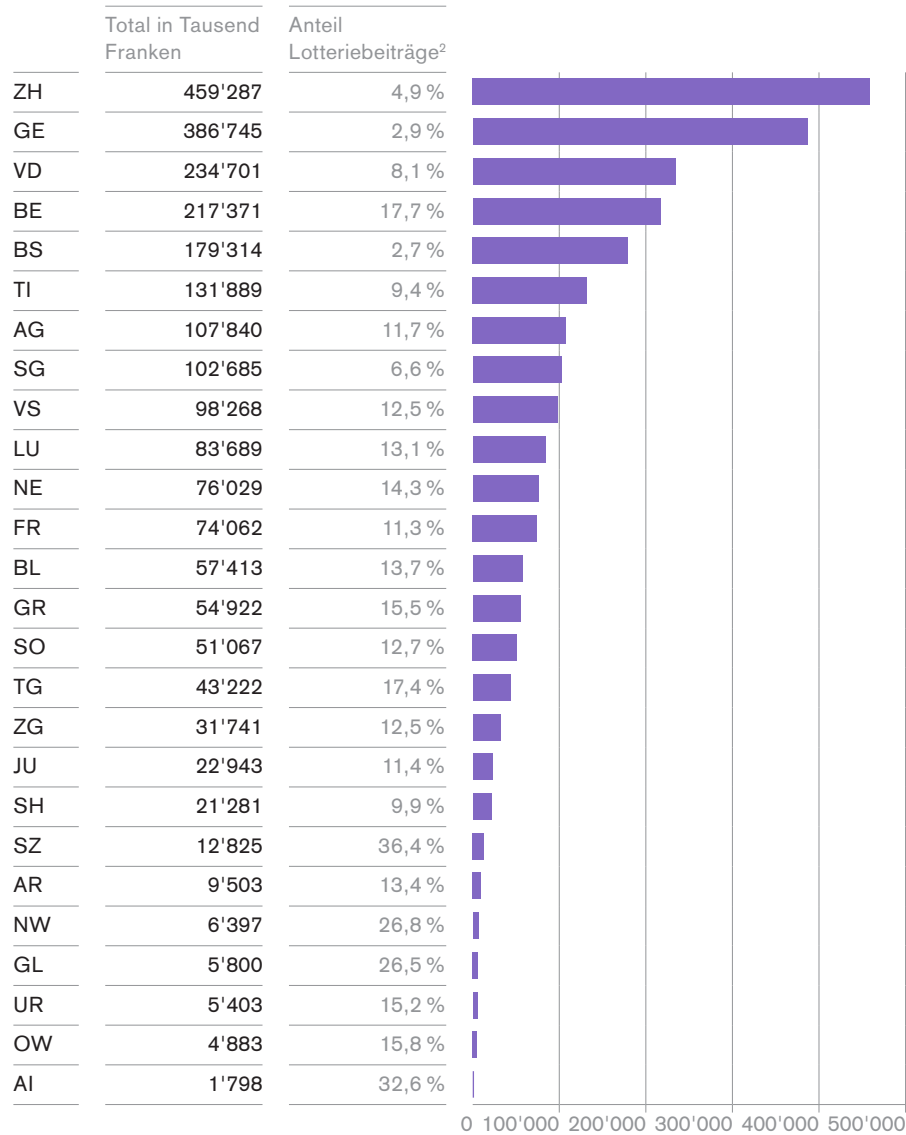
Konzert und Theater: Betrieb, Unterhalt und Unterstützung von Konzert und Theater; Förderung von Musik, Tanz, Theater, Musicals, Opern.
Allgemeine Kulturförderung: Allgemeine und spartenübergreifende Kulturförderung, Förderung von kulturellen Anlässen; Summen, die nicht den anderen Rubriken zugeteilt werden können.
Museen und bildende Kunst: Verwaltung, Betrieb, Unterhalt oder Unterstützung von verschiedenen Museen (inkl. Freilichtmuseen), Kunstgalerien (Skulpturen, Gemälden, Fotografien), Ausstellungshallen, etc.; Förderung von bildenden Künstlern.
Bibliotheken: Verwaltung, Betrieb, Unterhalt und Unterstützung von Bibliotheken; Förderung und Unterstützung von Lesegesellschaften.
Denkmalpflege und Heimatschutz: Verwaltung, Betrieb, Unterhalt oder Unterstützung von historischen, schützenswerten oder archäologischen Bauten und Stätten.
Massenmedien: Förderung von kulturellem Material, das für die Verbreitung über Fernsehen, Internet und Radio bestimmt ist; Förderung von Schriftstellerinnen

und Schriftstellern; Herausgabe von Büchern und Zeitungen; Buchmessen und Multimediaproduktionen.
Film und Kino: Förderung von Filmproduktionen und -vertrieb; Unterstützung von Filmfestivals.
Forschung und Entwicklung in Kultur und Medien: Verwaltung, Betrieb oder Unterstützung angewandter Forschung im Bereich Kultur und Medien (Medienforschung, Rundfunktechnologie, Programmarchivierung).

¹ Ohne Transferzahlungen von den Kantonen und Gemeinden
² Ohne Transferzahlungen vom Bund, den Kantonen und Gemeinden
³ Die Beiträge aus den Lotterien sind in den Ausgaben der Kantone enthalten.

Quellen: Bundesamt für Statistik (Zahlen), Schweizerisches Rechnungslegungsgremium für den öffentlichen Sektor (Rubriken und Definitionen)

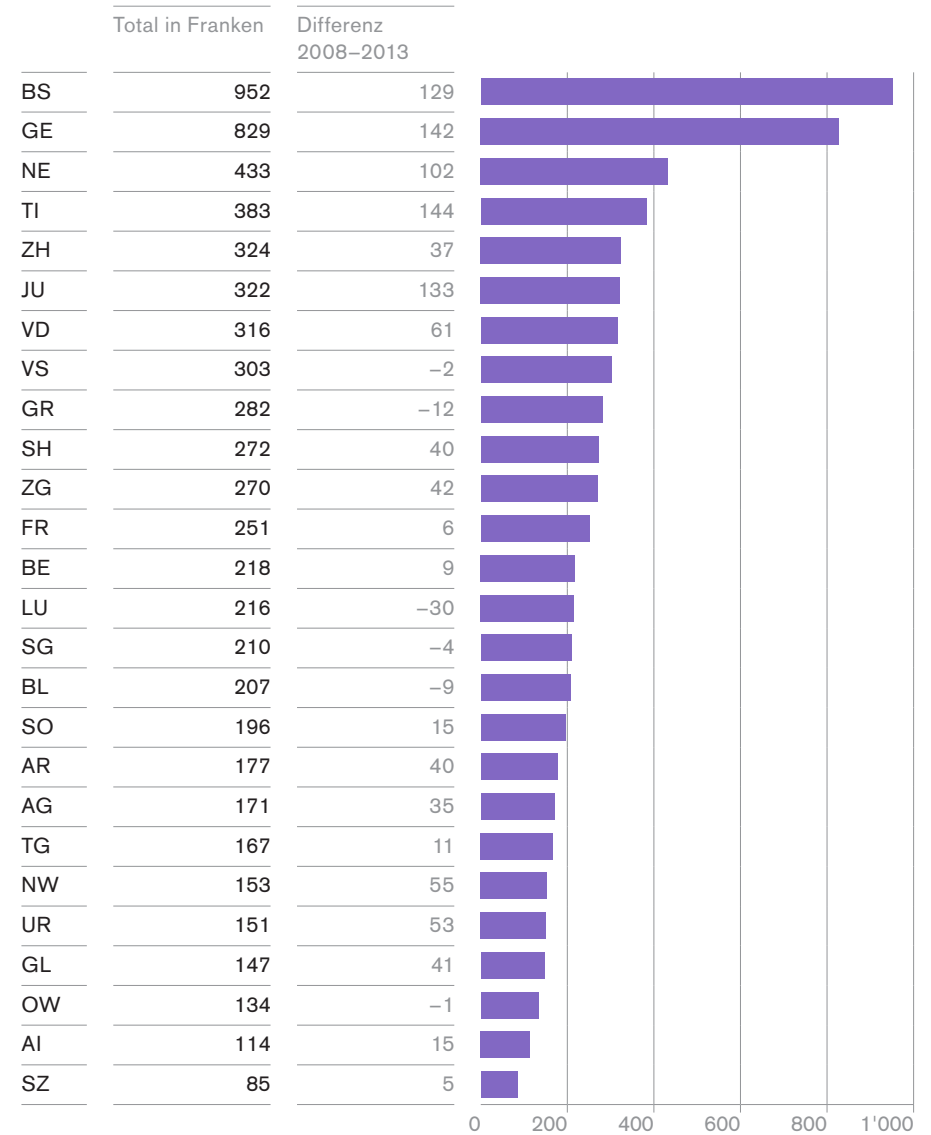
Kulturausgaben der Kantone und ihrer Gemeinden¹ inklusive Lotteriebeiträge² 2013



1 Ausgabenperspektive: Die Ausgaben enthalten Transferzahlungen vom Bund und anderen Kantonen. Bereinigt wurden Transferzahlungen zwischen den Kantonen und Gemeinden sowie zwischen den Gemeinden.

Das konsolidierte Total aller Kantone und Gemeinden (Finanzierungsperspektive) stimmt nicht mit dem Total aller Kulturausgaben auf dieser Tabelle (Ausgabenperspektive) überein.

Kulturausgaben der Kantone und ihrer Gemeinden¹ pro Einwohner/in inklusive Lotteriebeiträge² 2013



2 In gewissen Kantonen werden die Beiträge der Lotterien nicht in den Staatsrechnungen ausgewiesen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden sie aber in der Finanzstatistik des Bundes berücksichtigt. Der Anteil der

Lotteriebeiträge wird nach den online ausgewiesenen, gesprochenen Beiträgen berechnet. Quelle: Bundesamt für Statistik (Daten), Bundesamt für Kultur (Berechnung)

Kulturausgaben der privaten Haushalte

Neben der Statistik über die Kulturausgaben der öffentlichen Hand werden auch die Kulturausgaben der privaten Haushalte erhoben.

Die gesamten Ausgaben eines privaten Haushaltes betragen im Jahr 2013 durchschnittlich 9'065 Franken pro Monat. Davon wurden beispielsweise 1'521 Franken für Wohnen und Energie aufgewendet, 1'180 Franken für Steuern, 786 Franken für den öffentlichen und privaten Verkehr, 560 Franken für die Grundversicherung bei einer Krankenkasse und 225 Franken für Bekleidung und Schuhe.

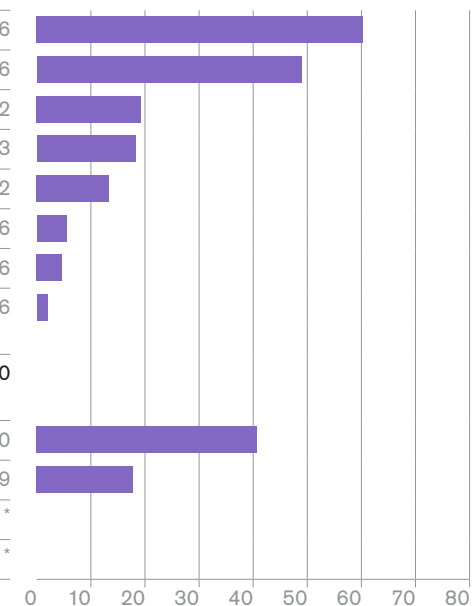
Die Kulturausgaben eines privaten Haushaltes betragen im Jahr 2013 durchschnittlich 238 Franken pro Monat. Dies entspricht einem Anteil von etwa 4,3 Prozent der gesamten Konsumausgaben eines privaten Haushaltes. Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die detaillierte Zusammensetzung dieses Betrags. Es resultiert, dass über 70 Prozent der monatlichen Ausgaben der Haushalte für Kultur im Bereich der Medien anzusiedeln sind (Zugang zum Internet, Printmedien, Abonnemente, Empfangsgebühren, Abspiel- und Empfangsgeräte usw.).

Die gesamten Kulturausgaben aller privaten Haushalte betragen mit 10,1 Milliarden Franken im Jahr 2013 fast das Vierfache der Kulturfinanzierung durch die öffentliche Hand.

Durchschnittliche monatliche Kulturausgaben eines Haushaltes¹ 2013

in Franken

| | |
|---|--------|
| Gesamttotal | 237.78 |
| Inhalte und Dienstleistungen | 172.28 |
| Audiovisuelle Inhalte und Dienstleistungen ² | 60.36 |
| Gedruckte Inhalte ³ | 48.96 |
| Zugang zum Internet | 19.32 |
| Theater und Konzerte | 18.23 |
| Musik- und Tanzkurse | 13.32 |
| Museen, Bibliotheken u.ä. | 5.46 |
| Sonstige Dienstleistungen | 4.66 |
| Beiträge an kulturelle Vereinigungen | 1.96 |
| Geräte und Güter | 65.50 |
| Abspiel- und Empfangsgeräte ⁴ | 40.70 |
| Güter zur kreativen Betätigung ⁵ | 17.79 |
| Reparaturen | * |
| Kunstwerke | * |



¹ Die hier publizierten Zahlen stammen aus einer Stichprobenerhebung und sind eine Schätzung. Aus zwei unterschiedlichen Zahlen oder Balken kann nicht direkt gefolgert werden, dass der Unterschied statistisch signifikant ist. Für eine bessere Lesbarkeit wurden die Vertrauensintervalle nicht dargestellt. Diese können auf dem BFS-Portal eingesehen werden.

² Diese Rubrik beinhaltet Ausgaben für Film, Video, Kino, Musik, Tondokumente, Abonnemente sowie Empfangsgebühren für Radio und Fernsehen.

³ Diese Rubrik beinhaltet Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Broschüren.

⁴ Diese Rubrik beinhaltet Computer und Modem, Fernseh- und Videogeräte, Radio- und Audiogeräte.

⁵ Diese Rubrik beinhaltet Foto- und Filmapparate inkl. Zubehör, Musikinstrumente, Schreib- und Zeichnmaterial.

* Anzahl Beobachtungen ungenügend.

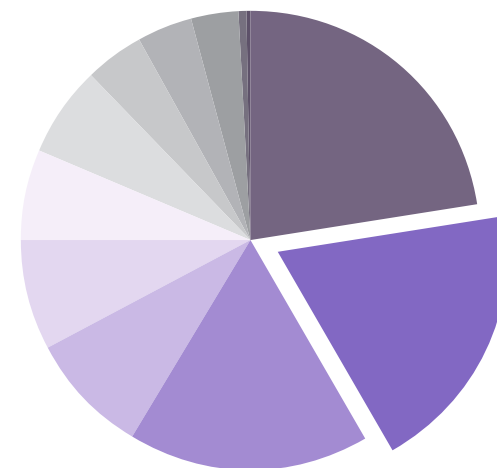
Kulturfinanzierung durch Stiftungen

Kulturförderung durch Private ist für die Schweizer Kulturlandschaft von grosser Bedeutung. Gemeinnützige Stiftungen spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Schweiz gehört mit 13'075 Stiftungen und einer Stiftungsdichte von 16 Stiftungen pro 10'000 Einwohner zu den stiftungsreichsten Ländern Europas. Die grösste Anzahl an Stiftungen befindet sich im Kanton Zürich (2'261), gefolgt von den Kantonen Waadt (1'403), Bern (1'368) und Genf (1'143). Der Kanton Basel-Stadt hat mit 45,7 Stiftungen pro 10'000 Einwohner die höchste Stiftungsdichte.

Die Kategorisierung der Schweizer Stiftungen nach ihrem Stiftungszweck zeigt, dass sie sich vor allem in den Bereichen Sozialwesen, Kultur und Freizeit sowie Bildung und Forschung engagieren. Den Bereich Kultur und Freizeit nennen rund 4'900 Stiftungen als ihren Stiftungszweck, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

Die Vermögen und Ausschüttungen von Schweizer Stiftungen lassen sich nur schätzen. Insgesamt verfügen die gemeinnützigen Stiftungen in der Schweiz über ein geschätztes Gesamtvermögen von 70 Milliarden Franken. Die 127 Mitgliedstiftungen von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, investierten im Jahr 2014 rund 375 Millionen Franken in gemeinnützige Projekte und Initiativen. Damit repräsentiert SwissFoundations über 20% des geschätzten Ausschüttungsvolumens aller gemeinnützigen Stiftungen der Schweiz. Am meisten Ausschüttungen flossen in die Bereiche Bildung und Forschung (32%), internationale Entwicklungsprojekte (26%), Soziales (20%) sowie Kunst und Kultur (17%). Die Mitgliedstiftungen von SwissFoundations investierten somit über 63 Millionen Franken in Vorhaben des Bereichs Kunst und Kultur.

Die gemeinnützigen Stiftungen der Schweiz nach Stiftungszweck¹ 2015



| Stiftungszweck | in % |
|-------------------------------|---------------|
| Soziale Dienste | 23 % |
| Kultur und Freizeit | 19 % |
| Bildung und Forschung | 17 % |
| Gesundheitswesen | 9 % |
| Wohnungswesen | 8 % |
| Umwelt | 6 % |
| Sonstiges | 6 % |
| Religion | 4 % |
| Wirtschaftsverbände | 4 % |
| Internationale Zwecke | 3 % |
| Recht und Politik | 1 % |
| Philanthropische Intermediäre | <1 % |
| Total Stiftungen | 13'075 |

¹ Klassifizierung gemäss der Internationalen Klassifikation von Nonprofit-Organisationen

Kulturverhalten



Kulturverhalten der Schweizer Bevölkerung

Die Statistik des Kulturverhaltens beschreibt die kulturellen Aktivitäten der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Das Kulturverhalten wird im Rahmen der Erhebung Sprache, Religion und Kultur (ESRK), einer der fünf thematischen Erhebungen des neuen Volkszählungssystems, erhoben. Die ESRK wurde in dieser Form 2014 zum ersten Mal durchgeführt.

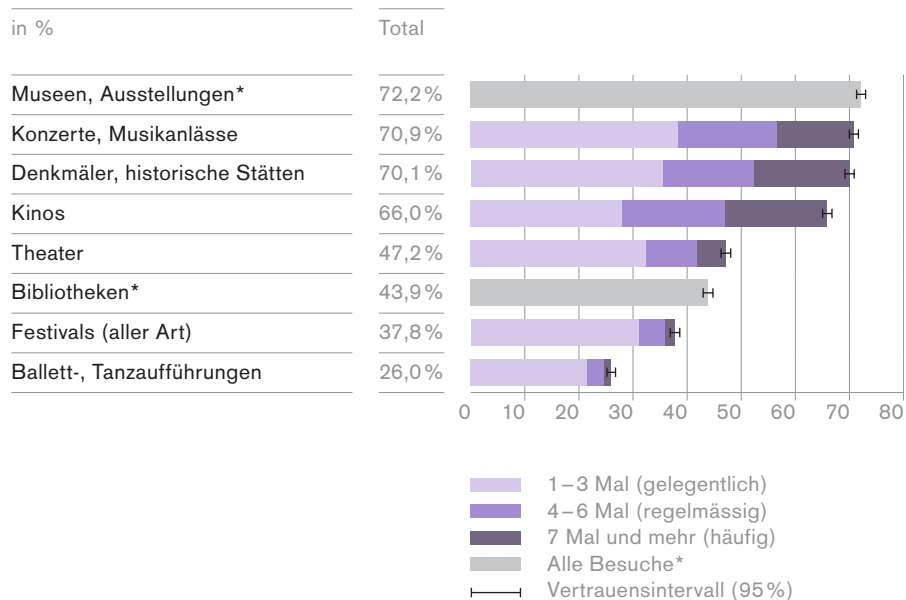
Besuche von kulturellen Institutionen und Veranstaltungen erreichen hohe Werte. Rund 70 Prozent der Bevölkerung haben mindestens einmal pro Jahr Museen, Konzerte, Denkmäler oder Kinos besucht und knapp die Hälfte ging ins Theater (47%). Der Anteil Personen, die regelmässig Kulturinstitutionen besuchen (mehr als dreimal pro Jahr) liegt meist bei rund 20 Prozent, teilweise sogar darüber. Zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen lassen sich teilweise grosse Unterschiede feststellen: Stadtbewohner besuchen häufiger Kulturinstitutionen, dies gilt ebenfalls meistens für junge Leute (Ausnahmen bilden hier z.B. Theater oder Klassik-Konzerte). Eine grosse Rolle beim Besuch von Kulturinstitutionen spielt auch das Ausbildungsniveau.

Von den Befragten, die Kinder unter 16 Jahren haben, geben 7 von 10 Personen an, mit ihren Kindern im abgelaufenen Jahr im Museum, Theater, an klassischen Konzerten, in der Oper oder an Tanzaufführungen gewesen zu sein. Über ein Drittel dieser Personen taten dies sogar mehr als 3 Mal. Absolventen der Tertiärstufe bringen ihre Kinder häufiger an solche Orte oder Vorstellungen (78%) als Absolventen der Sekundarstufe II (69%) oder Sekundarstufe I (58%), dasselbe gilt für Bewohner der Städte und Agglomerationen.

Insgesamt sind knapp zwei Drittel der Bevölkerung in irgendeiner Form selbst kreativ tätig. Rund ein Fünftel der Befragten widmet sich als engagierter Amateur der Fotografie, dem Zeichnen und Malen oder dem Musizieren. Aktivitäten wie einen

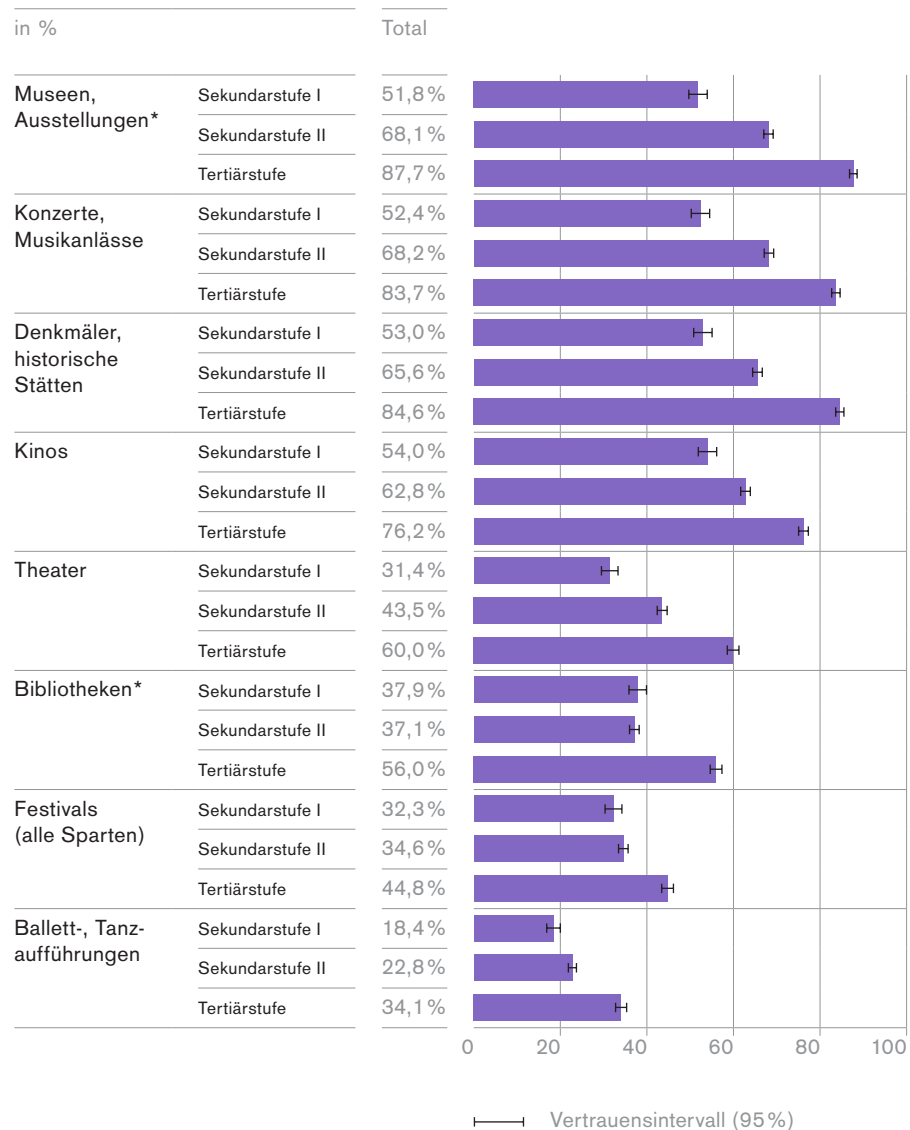
eigenen Blog führen, Lamentheater, Rap oder Street Art werden von sehr kleinen Gruppen ausgeübt. Eigene kulturelle Aktivitäten sind zwar weniger verbreitet als der Besuch von Institutionen, werden aber regelmässiger ausgeübt. Dies gilt vor allem fürs Singen, Musizieren und Tanzen, aber auch für Rap/Poetry Slam und Blogs sowie für die eigene Schreibtätigkeit. Der häufige – d.h. mindestens wöchentliche – Ausübungsrhythmus betrifft bei diesen Aktivitäten rund mindestens die Hälfte der entsprechenden Personen. Zwischen 15 und 29 Jahren ist man deutlich öfter selbst kulturell oder kreativ tätig. Singen stellt sich als generationenverbindende Aktivität heraus.

Besuch von Kulturinstitutionen nach Art der Institution oder Veranstaltung 2014



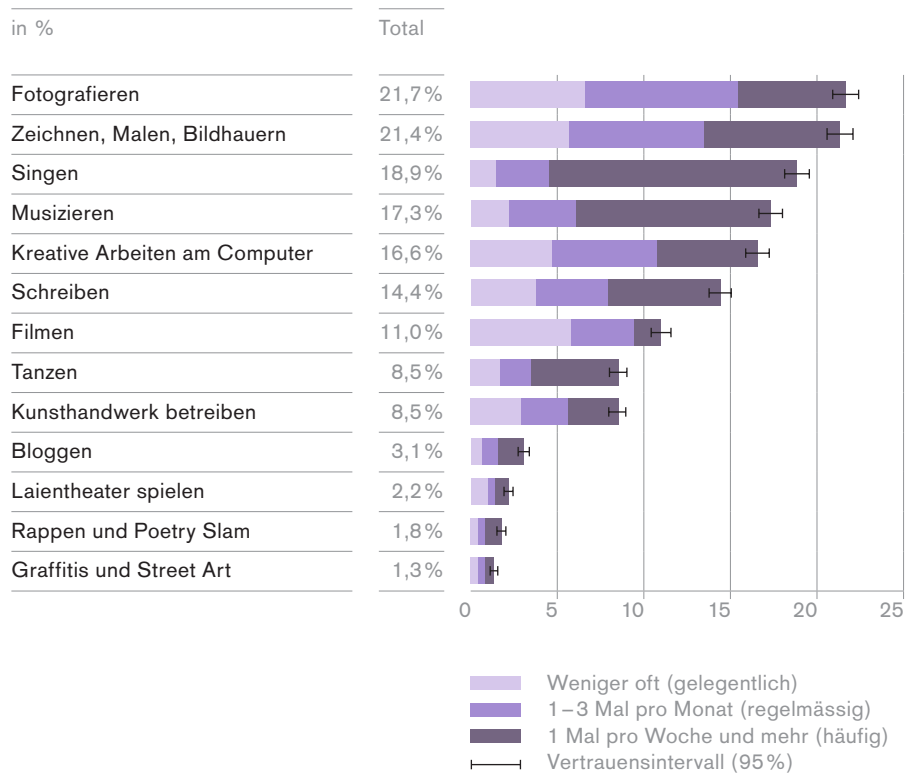
* Für die Museen und die Bibliotheken wurde die Quote durch Zusammenfassen von zwei Unterfragen zu diesen Institutionen (zwei Arten bei den Museen und zwei Besuchszwecke bei den Bibliotheken) berechnet. Aus diesem Grund gibt es hier keine Detailangabe zur Besuchshäufigkeit.

Besuch von Kulturinstitutionen nach Ausbildungsniveau¹ 2014

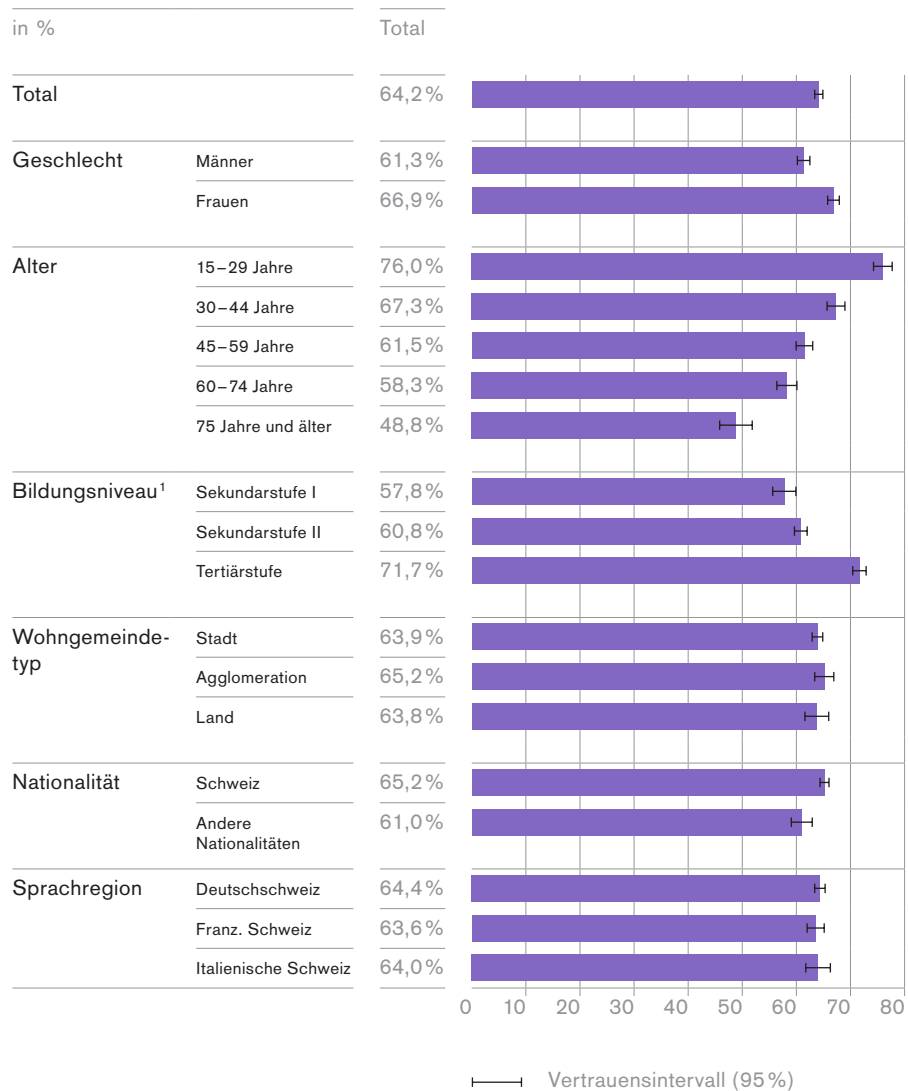


¹ Es handelt sich um die höchste abgeschlossene oder laufende Ausbildung der befragten Person.

Ausübung kultureller Aktivitäten als Amateur
2014



Ausübung kultureller Aktivitäten als Amateur
nach soziodemografischem Profil
2014



¹ Es handelt sich um die höchste abgeschlossene oder laufende Ausbildung der befragten Person.

Motive und Hindernisse für kulturelle Aktivitäten

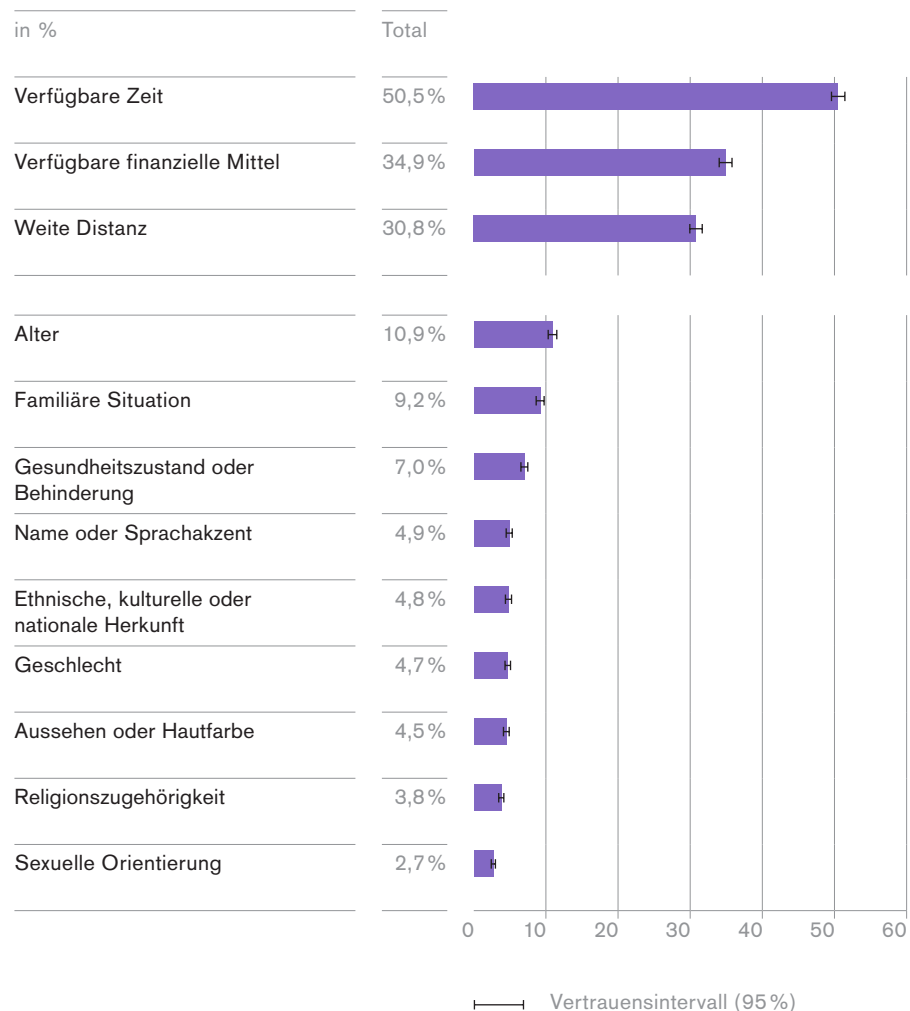
Warum besucht man Kulturinstitutionen? Fast 75 Prozent der Bevölkerung geben an, mit einem Kulturbesuch den Alltag vergessen, sich ablenken oder sich unterhalten zu wollen. Dies schliesst den Kulturbesuch aus Neugierde, Interesse, um sich informieren oder Neues kennenzulernen nicht aus: rund 80 Prozent der Personen geben (auch) dies an.

Die Mehrheit der Personen (58%) würde gerne häufiger Museen, Theater, klassische Konzerte, Opern oder Tanzvorstellungen besuchen. Rund 85 Prozent der Bevölkerung sind mit dem Kulturangebot in ihrer Region zufrieden. Bei Jungen, Personen mit Sekundarstufe I-Abschluss und Bewohnern von ländlichen Gebieten sowie der italienischsprachigen Schweiz ist die Zufriedenheit etwas geringer.

Bezüglich der Hindernisse für mehr – oder überhaupt – kulturelle Aktivitäten nennt die Hälfte (51%) der Bevölkerung Zeitmangel. Dies ist der Fall bei Personen unter 60 Jahren und bei Befragten ausländischer Nationalität sowie etwas häufiger bei Personen, die in ländlichen Regionen oder in Agglomerationen wohnen. Ein Drittel der Befragten sieht sich wegen fehlender finanzieller Mittel im Genuss kultureller Aktivitäten eingeschränkt.

Von den Befragten, die überhaupt Institutionen oder Veranstaltungen besuchen, werden am ehesten die familiäre Situation und das Alter (je rund 10%) sowie gesundheitliche Probleme (rund 7%) als mögliche Hindernisse angesprochen. Die familiäre Situation wird etwas häufiger von Frauen erwähnt, sowie von 30–44-Jährigen wie von Personen ab 75. Das Alter wird von den Jüngsten wie von den Befragten ab 75 am ehesten als mögliches Hindernis empfunden. Die Gesundheit wird vor allem von den ältesten Befragten angesprochen.

Hindernisse beim Besuch von kulturellen Institutionen und Veranstaltungen¹ 2014



¹ Es handelte sich um zwei verschiedene Fragen. Zu den drei ersten Hindernissen wurden alle Personen befragt. Zu den übrigen, persönlicheren Hindernissen, wurden nur Personen befragt, die kulturelle Aktivitäten unternommen hatten.

Freiwilliges Engagement in Vereinen und Organisationen

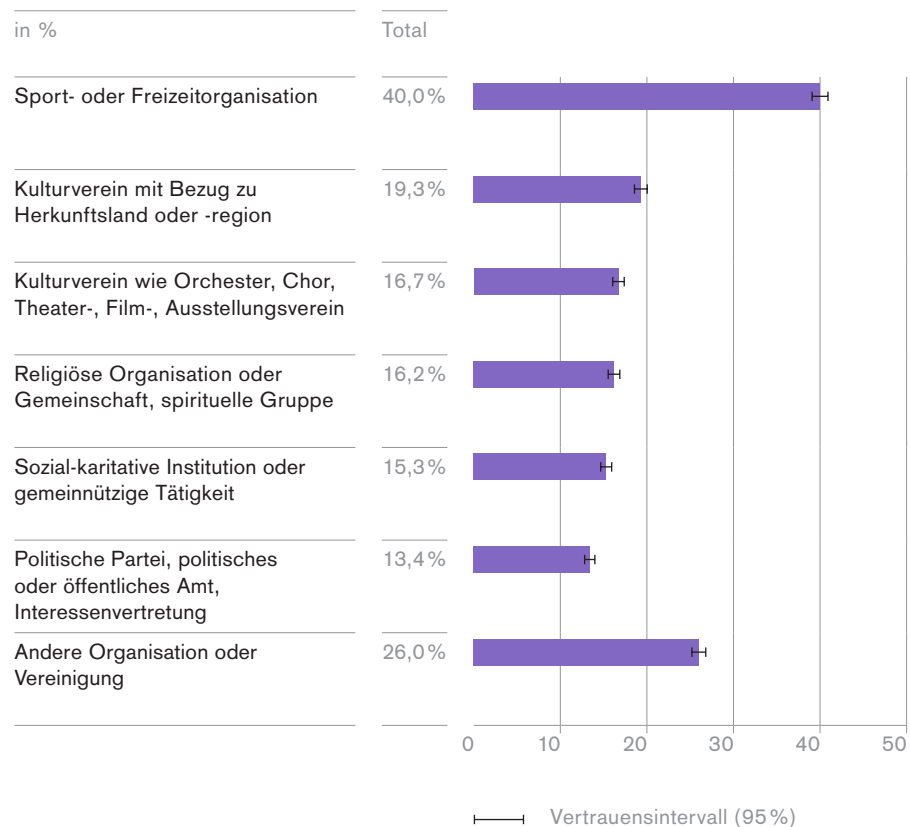
Rund 60 Prozent der Bevölkerung geben an, sich freiwillig und auch in einer informellen, punktuellen Form in Vereinen und Organisationen zu engagieren. Dies kann in einer Sport- oder Freizeitorganisation (rund 40%) sein, in Kulturvereinen mit Bezug zum Herkunftsland oder zur Region (knapp 20%) oder in einem Orchester, Chor, Theater-, Film- oder Ausstellungsverein (17%). Insgesamt sind 28,1% der Bevölkerung in Kulturvereinen der einen und/oder anderen Art aktiv. Ferner werden Engagements in religiösen Gemeinschaften (16%) genannt, sowie in sozialkaritativen Institutionen oder gemeinnützige Tätigkeiten wie Feuerwehr, Samariter usw. (15%) oder in politischen Vereinen, Interessenvereinigungen und öffentlichen Ämtern (13%). Männer, Bewohner ländlicher Gemeinden und Leute mit tertiärem Ausbildungsniveau setzen sich häufiger freiwillig in Vereinen oder Organisationen ein.¹

Es ist eine Besonderheit der Schweiz, dass viele kulturell aktive Laien in Verbänden und Vereinen organisiert sind. Die Tätigkeit dieser Laienverbände ist von grundlegender Bedeutung für die kulturelle Teilhabe der Bevölkerung. Zu den grössten Schweizer Verbänden von kulturell aktiven Laien gehören der Schweizer Blasmusikverband (rund 70'000 Mitglieder/innen in 32 Verbänden), der Zentralverband Schweizer Volkstheater (rund 52'000 Mitglieder/innen in 541 Theatertruppen), die Schweizerische Chorvereinigung (rund 44'000 Mitglieder/innen in 1'526 Chören), der Eidgenössische Jodlerverband (rund 20'000 Mitglieder/innen in 805 Formationen), die Schweizerische Trachtenvereinigung (rund 17'000 Mitglieder/innen in 664 Trachtengruppen) sowie der Eidgenössische Orchesterverband (rund 6'300 Mitglieder/innen in 192 Orchestern).²

¹ Quelle: Bundesamt für Statistik

² Quelle: Zahlen der erwähnten Verbände für das Jahr 2015.

Freiwilliges Engagement in Vereinen und Freizeitorganisationen 2014



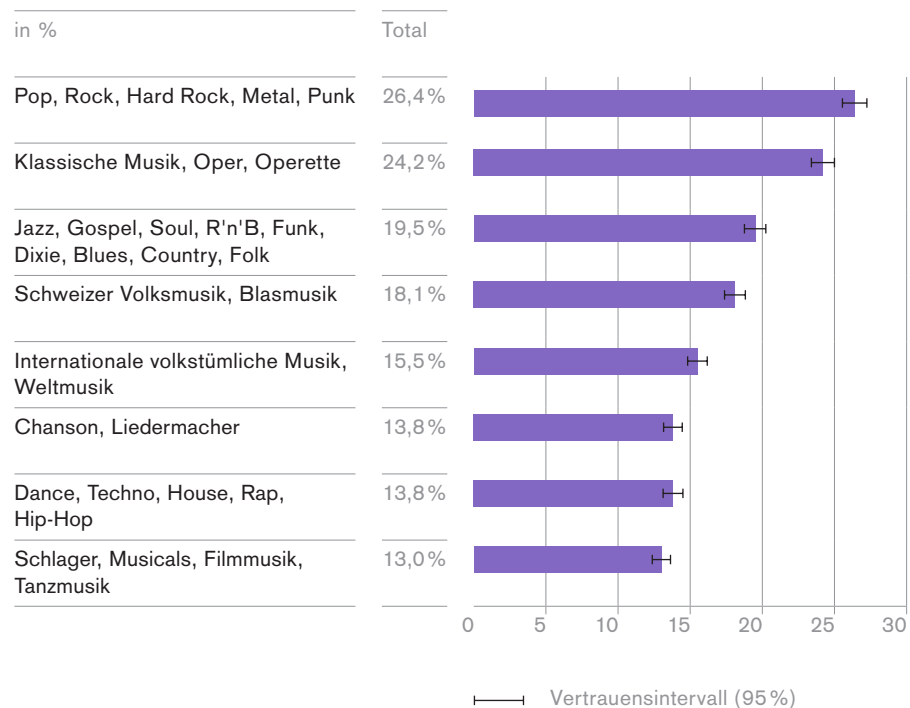
Spielen und Hören von Musik

Musik betrifft praktisch die ganze Bevölkerung, sei es als eigene Tätigkeit – fast 20 Prozent singen, 17 Prozent musizieren, 9 Prozent tanzen – oder als ZuhörerIn und Zuhörer: rund 95 Prozent hören privat Musik, 70 Prozent gehen an Konzerte. Klassik-Konzerte werden in der Deutschschweiz, Konzerte mit Chanson in der Romandie, Jazz-, Funk- oder Country-Konzerte in der italienischen Schweiz am meisten besucht.

Die Musikstil-Hitparade sieht beim privaten Musikhören etwas anders aus: Privat hört eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung Chansons und Liedermacher inkl. Mundartrock sowie Varieté- oder Schlager-Musik (rund 7 von 10 Personen), dicht gefolgt von Pop/Rock und Weltmusik (mit je rund 65%) sowie von Jazz, Funk oder Country (etwas über 60%). Klassische Musik (inkl. Oper) wird von rund der Hälfte der Bevölkerung gehört – genau gleich viel wie Techno, House, Rap oder Hip-Hop. Schweizer Volks- und Blasmusik hören 4 von 10 Personen privat.

Beim privaten Musikhören gibt es markante Altersunterschiede bei der Nutzung der Träger: Musik hört man eher übers Radio, wenn man zwischen 30- und 74-jährig ist, CDs sind eher Sache der mittleren Altersgruppen, Musikhören übers Internet, einen Computer, MP3-Player oder Handy ist bei jüngeren Menschen sehr verbreitet. Schallplatten und Kassetten verwenden vor allem ältere Leute – bei den Befragten ab 75 tun dies 4 von 10 Personen.

An Konzerten gehörte Musikstile 2014



Musikunterricht an Musikschulen

Singen und Musizieren gehören zu den häufigsten kulturellen Freizeitaktivitäten der Schweizer Bevölkerung. Die Musikschulen der Schweiz spielen neben Laienorganisationen wie Chöre oder Blasmusiken eine wichtige Rolle für die musikalische Bildung und Betätigung der Bevölkerung.

Im Jahr 2016 gibt es in der Schweiz 407 Musikschulen, davon 354 in der Deutschschweiz, 36 in der Romandie, 13 in der italienischsprachigen Schweiz und 4 in der rätoromanischen Schweiz. Die Musikschulen decken alle Regionen gut ab und entwickeln sich tendenziell zu grösseren regionalen oder gar kantonalen Einheiten. So ist die Grösse der Musikschulen sehr unterschiedlich: Einerseits gibt es in 177 Musikschulen weniger als 300 Kursbelegungen jährlich, andererseits gibt es 20 Musikschulen, die jährlich bis zu 7'000 Kursbelegungen verbuchen. Die Musikschule Konservatorium Zürich ist mit über 20'000 Kursbelegungen nicht nur die grösste Musikschule der Schweiz sondern auch eine der grössten Musikschulen Europas.

Das Angebot an den Musikschulen in der Schweiz ist sehr vielfältig. Neben dem Modell des Einzelunterrichts, werden vielfältigste Angebote vom MUKI-Singen bis hin zum Seniorenchor angeboten. Die drei von den meisten Schülerinnen und Schülern belegten Instrumentengruppen sind Tasteninstrumente (20%), Zupfinstrumente (19%) und Holzblasinstrumente (18%). Betrachtet man sämtliche Kursbelegungen nach Sprachregionen, werden rund 83,3 Prozent der Kurse in der Deutschschweiz, 14,2 Prozent in der Romandie, 1,7 Prozent in der italienischsprachigen und 0,8 Prozent in der rätoromanischen Schweiz besucht.

Die meistgespielten Musikinstrumente nach den Schülerzahlen an Musikschulen 2015

| Platz | Musikinstrument | Schüler/ innen |
|-------|---|-------------------|
| 1 | Klavier | 36'300 |
| 2 | Akustische Gitarre | 20'000 |
| 3 | Violine | 12'300 |
| 4 | Blockflöte | 9'200 |
| 5 | Gesang / Stimmbildung | 8'700 |
| 6 | Drumset (Schlagzeug) | 8'200 |
| 7 | Querflöte | 6'700 |
| 8 | Trompete / Cornet | 5'400 |
| 9 | Elektrische Gitarre | 5'200 |
| 10 | Violoncello | 5'000 |
| 11 | Keyboard | 4'700 |
| 12 | Saxophon | 4'600 |
| 13 | Klarinette | 3'900 |
| 14 | Klassisches Schlagzeug / Schlagstabspiele | 3'300 |
| 15 | Akkordeon | 2'400 |
| 16 | Harfe | 1'600 |
| 17 | Schwyzörgeli | 1'500 |
| 18 | Posaune | 1'300 |
| 19 | Waldhorn | 900 |
| 20 | Oboe / Englischhorn | 800 |

Kulturangebot und Kulturnutzung



Film und Kino

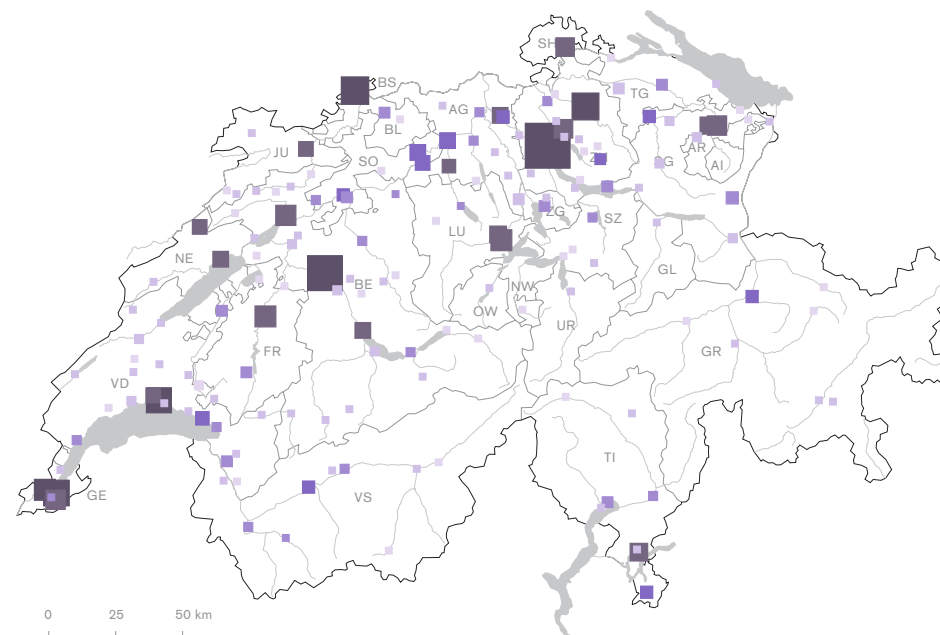
Im Jahr 2015 wurden in den Schweizer Kinos 1'674 verschiedene Filme gezeigt: 261 Schweizer Filme, 454 Filme aus den USA, 752 Filme aus Europa (davon 299 aus Frankreich, 133 aus Deutschland und 93 aus Grossbritannien), 81 aus Asien, 33 aus Lateinamerika und 93 aus anderen Ländern. Davon waren 451 Filme Erstausführungen, 15,3 Prozent dieser Erstausführungen waren Schweizer Filme.

In den 570 Schweizer Kinosälen wurden 14'407'373 Eintritte verkauft (durchschnittlich 1,8 Kinobesuche pro Einwohner/in). Der mittlere Preis eines Kinobesuchs betrug 15.55 Franken. Dies entspricht totalen Kinobesuchen von 224 Millionen Franken. Mit 779'510 verkauften Eintritten erzielten Schweizer Filme inkl. internationalen Koproduktionen mit Schweizer Mehrheitsbeteiligung einen Marktanteil von 5,41 Prozent (7,8% inkl. Koproduktionen mit Schweizer Mehr- und Minderheitsbeteiligung).

Im Jahr 2015 wurden 241 Schweizer Filme produziert, davon 163 Kurzfilme (29 Animationsfilme, 40 Dokumentarfilme, 94 Spielfilme) und 78 Langfilme (54 Dokumentarfilme und 24 Spielfilme).

In der Schweiz gibt es zahlreiche Filmfestivals. Diese erweitern das Filmangebot mit Kurzfilmen, Dokumentarfilmen, Animationsfilmen und Spielfilmen aus einer breiteren Auswahl an Ländern sowie mit Filmpremierer. Die 16 Filmfestivals der «Conférence des festivals» zeigten 2015 rund 2'200 Lang- und Kurzfilme und verzeichneten über 530'000 Eintritte.

Kinosäle in der Schweiz Anzahl Leinwände und Anzahl Plätze 2015



Anzahl Plätze

Anzahl Leinwände

Total

| | |
|---|---------------|
| ■ | ≥ 2'400 |
| ■ | 1'200 – 2'399 |
| ■ | 600 – 1'199 |
| ■ | 300 – 599 |
| ■ | 150 – 299 |
| ■ | < 150 |

| | |
|---|----|
| □ | 60 |
| □ | 25 |
| □ | 10 |
| □ | 5 |
| □ | 1 |

| | |
|---------------------|---------|
| Kinos | 273 |
| Gemeinden mit Kinos | 158 |
| Anzahl Leinwände | 570 |
| Anzahl Plätze | 103'340 |

Top Ten der erfolgreichsten Schweizer Filme
nach in der Schweiz verkauften Kinoeintritten

| Platz | Titel | Regisseur/in | Jahr | Eintritte |
|-----------|---------------------------------------|---------------------------------------|------|-----------|
| 2015 | | | | |
| 1 | Schellen-Ursli | Xavier Koller | 2015 | 351'147 |
| 2 | Usfahrt Oerlike | Paul Riniker | 2015 | 81'409 |
| 3 | Giovanni Segantini – Magie des Lichts | Christian Labhart | 2015 | 57'534 |
| 4 | Dürrenmatt – Eine Liebesgeschichte | Sabine Gisiger | 2015 | 21'794 |
| 5 | Camino de Santiago | Jonas Frei, Manuel Schweizer | 2015 | 14'266 |
| 6 | Danioth – Der Teufelsmaler | Felice Zenoni | 2015 | 13'182 |
| 7 | Heimatland | Jan Gassmann, Michael Krummenacher | 2015 | 12'294 |
| 8 | Iraqi Odyssey (3D) | Samir | 2015 | 11'996 |
| 9 | Yalom's Cure | Sabine Gisiger | 2014 | 11'853 |
| 10 | Multiple Schicksale | Jann Kessler | 2015 | 10'412 |
| 1976–2015 | | | | |
| 1 | Die Schweizermacher | Rolf Lyssy | 1978 | 940'939 |
| 2 | Achtung, fertig, Charlie! | Mike Eschmann | 2003 | 560'523 |
| 3 | Die Herbstzeitlosen | Bettina Oberli | 2006 | 559'619 |
| 4 | Mein Name ist Eugen | Michael Steiner | 2005 | 543'555 |
| 5 | Les petites fugues | Yves Yersin | 1979 | 425'201 |
| 6 | Grounding | Michael Steiner, Tobias Fueter | 2005 | 370'984 |
| 7 | Schellen-Ursli | Xavier Koller | 2015 | 351'147 |
| 8 | Ein Schweizer namens Nötzli | Gustav Ehmck | 1988 | 350'681 |
| 9 | Ernstfall in Havanna | Sabine Boss | 2002 | 313'617 |
| 10 | Höhenfeuer | Fredi M. Murer | 1985 | 254'617 |

Quelle: Bundesamt für Statistik; Schweizer Filme und Koproduktionen mit mehrheitlicher Schweizer Beteiligung; Kinoeintritte inkl. Open-Airs in der Schweiz, ohne Filmfestivals.

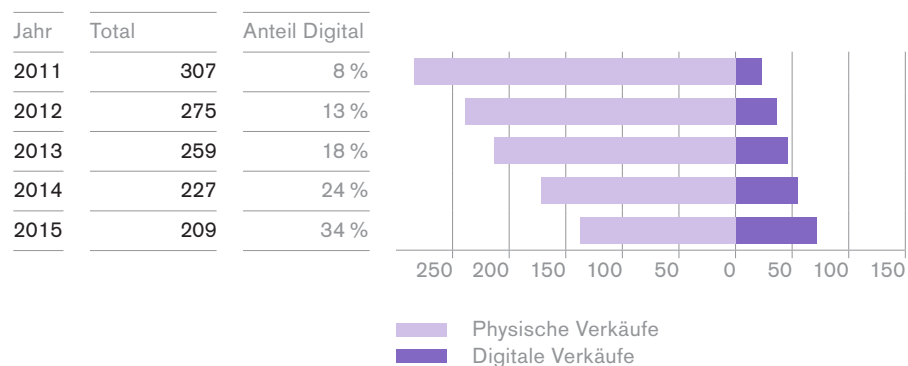
Top Ten der erfolgreichsten Filme
nach in der Schweiz verkauften Kinoeintritten
2015

| Platz | Titel | Vertrieb | Land | Eintritte |
|--|-------------------------------------|--------------|------|-----------|
| In den Kinos der Deutschschweiz | | | | |
| 1 | Spectre – 007 | Disney | USA | 738'728 |
| 2 | Minions | Universal | USA | 423'123 |
| 3 | Honig im Kopf | Warner Bros. | D | 422'219 |
| 4 | Fast & Furious 7 | Universal | USA | 358'576 |
| 5 | Schellen-Ursli | Frenetic | CH | 343'443 |
| 6 | Star Wars – The Force Awakens | Disney | USA | 303'775 |
| 7 | Fack ju Göhte 2 | Pathé | D | 291'878 |
| 8 | Fifty Shades of Grey | Universal | USA | 268'344 |
| 9 | The Hunger Games – Mockingjay 2 | Impuls | USA | 244'908 |
| 10 | Jurassic World | Universal | USA | 230'577 |
| In den Kinos der französischen Schweiz | | | | |
| 1 | Spectre – 007 | Disney | USA | 212'086 |
| 2 | Minions | Universal | USA | 193'015 |
| 3 | Star Wars – The Force Awakens | Disney | USA | 158'320 |
| 4 | Fast & Furious 7 | Universal | USA | 122'115 |
| 5 | Jurassic World | Universal | USA | 121'578 |
| 6 | Fifty Shades of Grey | Universal | USA | 120'144 |
| 7 | Inside Out | Disney | USA | 101'591 |
| 8 | The Martian | Fox | USA | 85'985 |
| 9 | La famille Bélier | Praesens | F | 84'395 |
| 10 | The Hunger Games – Mockingjay 2 | Impuls | USA | 77'172 |
| In den Kinos der italienischen Schweiz | | | | |
| 1 | Minions | Universal | USA | 21'793 |
| 2 | Fast & Furious 7 | Universal | USA | 18'149 |
| 3 | Spectre – 007 | Disney | USA | 16'547 |
| 4 | Inside Out | Disney | USA | 14'282 |
| 5 | Star Wars – The Force Awakens | Disney | USA | 13'970 |
| 6 | Fifty Shades of Grey | Universal | USA | 13'397 |
| 7 | American Sniper | Warner Bros. | USA | 10'171 |
| 8 | Cinderella | Disney | USA | 8'783 |
| 9 | Jurassic World | Universal | USA | 8'687 |
| 10 | Qu'est-ce qu'on a fait au Bon Dieu? | Frenetic | F | 7'394 |

Quelle: Bundesamt für Statistik; Kinoeintritte in der Schweiz inkl. Open-Airs, ohne Filmfestivals.

Gemäss dem Schweizerischen Video-Verband brachte der Home-Entertainment-Markt in der Schweiz mit dem Verkauf und Verleih filmischer Inhalte im Jahr 2015 Einnahmen von 209 Millionen Franken ein. Rund 136,6 Millionen Franken entfallen dabei auf den Verkauf von total rund 7,1 Millionen physischen Produkten, davon rund 5,1 Millionen DVDs sowie rund 2 Millionen Blu-Rays. Nach einem Rückgang verkaufter DVDs um 20,4 Prozent von 2013 auf 2014, reduzierte sich der Verkauf per 2015 erneut um 20,9 Prozent, während sich der Verkauf von Blu-Rays um 8,5 Prozent reduzierte. Rund 72,4 Millionen Franken der Gesamteinnahmen entfallen auf den Verkauf von Filmen über digitale Online-Abrufe (Video-on-Demand und Electronic Sell-Through). Seit Beginn der Datenerhebung im digitalen Geschäft im Jahr 2011 hat sich dieser Umsatz mehr als verdreifacht, allein von 2014 auf 2015 steigerte er sich um 31,1 Prozent. Das deutliche Wachstum der digitalen Absätze zeigt das stetig wachsende Konsumbedürfnis nach Filminhalten über digitale Kanäle. Trotzdem wurden im Jahr 2015 immer noch 65 Prozent des gesamten Branchenumsatzes mit physischen Produkten erwirtschaftet. Insgesamt ergeben Absatz wie Umsatz dieser Branche in den letzten Jahren einen Negativtrend (-12,1 % von 2013 auf 2014 und -8,1 von 2014 auf 2015).

Physische und digitale Verkäufe von filmischen Inhalten
in Millionen Franken



Top Ten der erfolgreichsten Filme nach in der Schweiz verkauften DVDs und Blu-Rays¹ 2015

| Platz | Titel | Vertrieb | Land |
|----------------------|--|--------------|---------|
| Deutschschweiz | | | |
| 1 | The Hobbit – The Battle of the Five Armies | Warner Bros. | USA, GB |
| 2 | Fast & Furious 7 | Universal | USA |
| 3 | Honig im Kopf | Warner Bros. | D |
| 4 | Guardians of the Galaxy | Disney | USA |
| 5 | The Hunger Games – Mockingjay 1 | Impuls | USA |
| 6 | Fifty Shades of Grey | Universal | USA |
| 7 | Minions | Universal | USA |
| 8 | Interstellar | Warner Bros. | USA, GB |
| 9 | Qu'est-ce qu'on a fait au Bon Dieu? | TBA | F |
| 10 | Lucy | Universal | F |
| Französische Schweiz | | | |
| 1 | Game of Thrones – Season 4 | Warner Bros. | USA |
| 2 | The Hobbit – The Battle of the Five Armies | Warner Bros. | USA, GB |
| 3 | La famille Bélier | Praesens | F |
| 4 | Interstellar | Warner Bros. | USA |
| 5 | Inside Out – Vice-versa | Disney | USA |
| 6 | Fast & Furious 7 | Universal | USA |
| 7 | Minions | Universal | USA |
| 8 | Jurassic World | Universal | USA |
| 9 | Frozen – La reine des neiges | Disney | USA |
| 10 | Fifty Shades of Grey | Universal | USA |
| Italienische Schweiz | | | |
| 1 | Fast & Furious 7 | Universal | USA |
| 2 | Big Hero 6 | Disney | USA |
| 3 | The Hobbit – The Battle of the Five Armies | Warner Bros. | USA, GB |
| 4 | American Sniper | Warner Bros. | USA |
| 5 | Fifty Shades of Grey | Universal | USA |
| 6 | Jurassic World | Universal | USA |
| 7 | Interstellar | Warner Bros. | USA |
| 8 | Minions | Universal | USA |
| 9 | Avengers – Age of Ultron | Disney | USA |
| 10 | Lucy | Universal | F |

¹ Über verschiedene Kanäle verkaufte physische DVDs und Blu-Rays (nur legale Angebote), keine Downloads, keine VoD.

Museen

Im Jahr 2014 gab es in der Schweiz 1'142 Museen. Diese verzeichneten fast 21 Millionen Eintritte.¹ Knapp drei Viertel der Schweizer Museen befinden sich in der deutschsprachigen (und rätoromanischen) Schweiz, knapp ein Viertel in der französischsprachigen Schweiz und etwa 7 Prozent in der italienischsprachigen Schweiz. Knapp 200 dieser Museen sind Kunstmuseen, weitere rund 200 Museen sind thematische Museen (wie das Alpine Museum in Bern oder das Alimentarium in Vevey). Rund 400 dieser Museen sind regionale und lokale Museen, häufig Orts- oder Heimatmuseen.

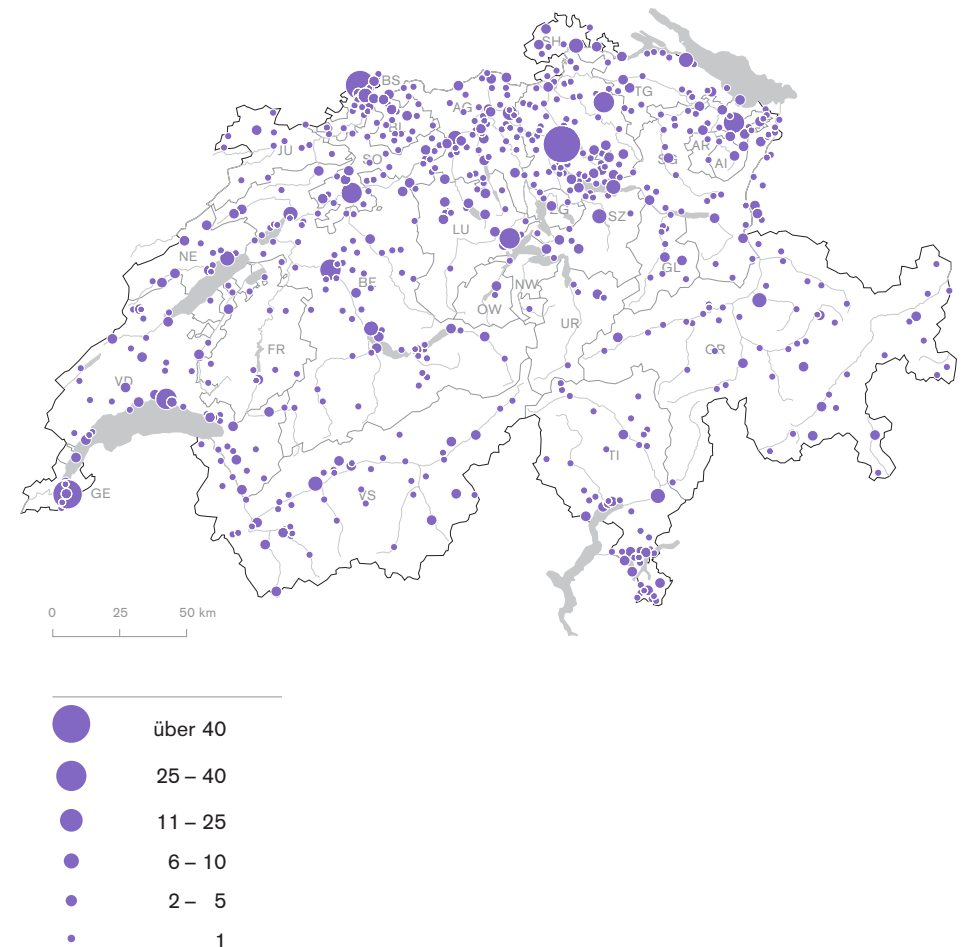
Betrachtet man die Verteilung der Museumseintritte ohne botanische und zoologische Gärten, verzeichnen die Kunstmuseen 28 Prozent der Besuche, gefolgt von den naturwissenschaftlichen Museen (17%), den thematischen Museen (15%) und den historischen Museen (14%).

Während die regionalen und lokalen Museen 36 Prozent aller Schweizer Museen ausmachen, verzeichnen sie lediglich 7 Prozent der Besuche. Dieser kleine Anteil der Museumsbesuche ist damit zu begründen, dass der Grossteil der regionalen und lokalen Museen auf eine eingeschränkte geografische Region und Besuchergruppe spezialisiert ist und entsprechend weniger Anzahl Eintritte aufweisen kann, nicht zuletzt auch bedingt durch saisonale Öffnungszeiten.

¹ Zahlen inkl. bot. und zool. Gärten. Der VMS definiert ein Museum analog zum Internationalen Museumsrat als «eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt».

Museen in der Schweiz

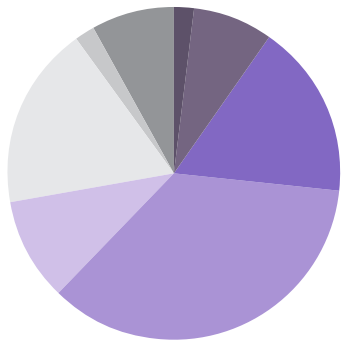
Verteilung und Anzahl pro Gemeinde
2013



Museen in der Schweiz nach Museumsarten und Museumseintritten 2014

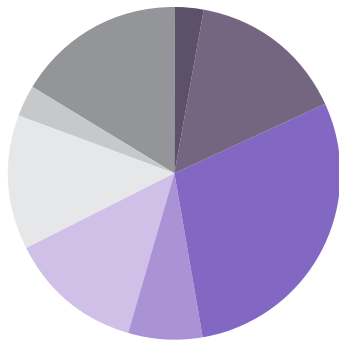
Museumsarten

exkl. botanische und zoologische Gärten



Museumseintritte

exkl. botanische und zoologische Gärten



| Museumsarten | Anzahl Museen | Anzahl Eintritte |
|--------------------------------------|---------------|-------------------|
| Archäologische Museen und Sammlungen | 2 % | 3 % |
| Historische Museen | 8 % | 14 % |
| Kunstmuseen | 17 % | 28 % |
| Regionale und lokale Museen | 37 % | 7 % |
| Technische Museen | 9 % | 13 % |
| Thematische Museen | 19 % | 15 % |
| Volkskunde- und Völkerkundemuseen | 2 % | 3 % |
| Naturwissenschaftliche Museen | 6 % | 17 % |
| Total | 1'119 | 13'817'200 |

Die meistbesuchten Schweizer Museen nach Anzahl Eintritten 2013

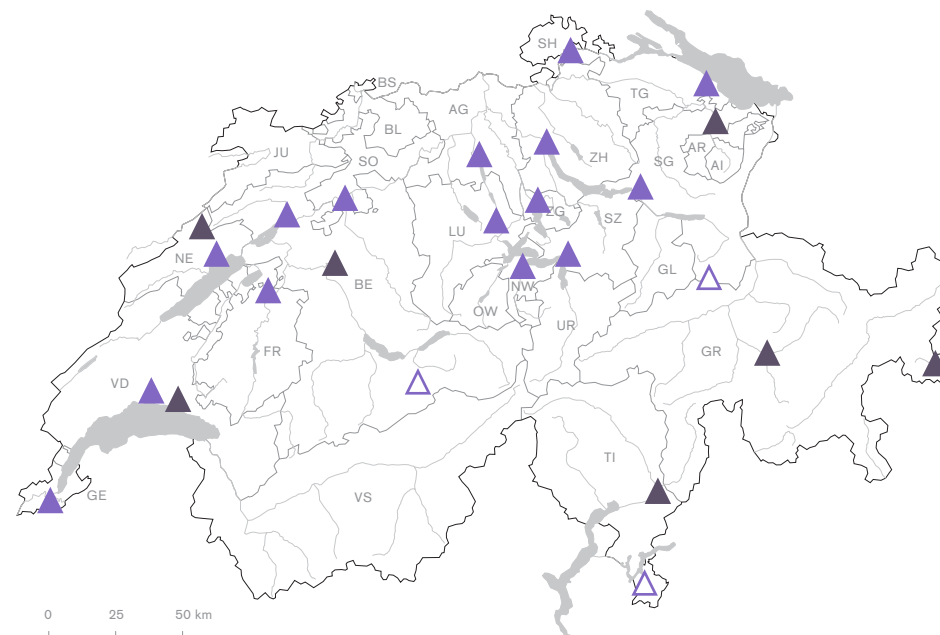
| Platz | Museum (exkl. botanische und zoologische Gärten) | Eintritte |
|-------|---|-----------|
| 1 | Verkehrshaus der Schweiz, Luzern | 519'381 |
| 2 | Maison Cailler, Broc | 386'048 |
| 3 | Château de Chillon, Montreux | 348'647 |
| 4 | Bernisches Historisches Museum / Einstein Museum, Bern | 343'118 |
| 5 | Fondation Beyeler, Riehen | 334'508 |
| 6 | Kunsthaus Zürich, Zürich | 314'862 |
| 7 | Conservatoire et Jardin botaniques, Chambésy-Genève | * 300'000 |
| 8 | Swiss Science Center Technorama, Winterthur | 267'957 |
| 9 | Muséum d'histoire naturelle, Genève | 267'908 |
| 10 | Kunstmuseum Basel, Basel | 229'058 |
| 11 | Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten bei Brienz | 227'883 |
| 12 | Fondation Pierre Gianadda, Martigny | 210'629 |
| 13 | Landesmuseum Zürich, Zürich | 196'228 |
| 14 | Château de Gruyères, Gruyères | 178'391 |
| 15 | Musée d'art et d'histoire, Genève | 166'440 |
| 16 | Museum für Geschichte / Barfüsserkirche, Basel | 157'330 |
| 17 | Zentrum Paul Klee, Bern | 152'780 |
| 18 | La Maison du Gruyère, Pringy-Gruyères | 152'584 |
| 19 | Exposition Swissminiatur, Melide | 140'923 |
| 20 | Augusta Raurica, Augst | * 121'033 |

* Schätzung

Archäologie und Denkmäler

Die UNESCO hat sich zur Aufgabe gemacht, die Kultur- und Naturgüter der Welt, die einen «aussergewöhnlichen universellen Wert» besitzen, zu erhalten. Das internationale Übereinkommen vom 23. November 1972 zum Schutz des Kultur- und Naturgutes der Welt ist das international bedeutendste Instrument, das von der Völkergemeinschaft zum Schutz ihres kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde. Als einer der ersten Staaten hat die Schweiz diese UNESCO-Konvention im Jahr 1975 ratifiziert. Aus der Schweiz wurden bis heute im Bereich des Kulturerbes folgende Welterbestätten aufgenommen: der Stiftsbezirk St. Gallen, die Berner Altstadt, das Benediktinerinnen-Kloster St. Johann in Müstair (alle 1983), die Burgen und die Stadtbefestigung von Bellinzona (2000), die Kulturlandschaft Weinbaugesbiet Lavaux (2007), die Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Bernina (2008), die Stadtlandschaft und Uhrenindustrie La Chaux-de-Fonds/Le Locle (2009) sowie die prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen (2011). Zusätzlich gibt es in der Schweiz drei UNESCO-Weltnaturerbestätten.

Weitere Informationen zum Schweizer Kulturerbe findet man auf www.bak.admin.ch/kulturerbe.

UNESCO-Welterbestätten
in der Schweiz

UNESCO-Welterbestätten
in der Schweiz (Kulturerbe)

Stiftsbezirk St. Gallen (1983)

Altstadt von Bern (1983)

Benediktinerinnenkloster
St. Johann in Müstair (1983)

Burgen und Stadtbefestigung
von Bellinzona (2000)

Weingebiet Lavaux (2007)

Rhätische Bahn in der Landschaft
Albula/Bernina (2008)

La Chaux-de-Fonds/Le Locle, Stadt-
landschaft Uhrenindustrie (2009)



Prähistorische Pfahlbauten
um die Alpen (2011)



UNESCO-Welterbestätten
in der Schweiz (Naturerbe)

Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch
(2001/2007)

Monte San Giorgio (2003)

Tektonikarena Sardona (2008)

Schützenswerte Ortsbilder

Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) umfasst 1'272 Objekte (Stand am 1. Oktober 2015), welche auf der ersten Ausgabe des Atlas von Hermann Siegfried (Topographischer Atlas der Schweiz, ab 1870) mindestens zehn Hauptbauten aufweisen und welche der Bundesrat aufgrund ihrer aussergewöhnlichen topografischen, räumlichen und architekturhistorischen Qualitäten als von nationaler Bedeutung eingestuft hat.

Bei einem Ortsbildinventar ergänzt der Blick auf das Ganze den Blick aufs Detail. Das ISOS beurteilt die Ortsbilder in ihrer Gesamtheit. Es berücksichtigt die räumliche Qualität und Organisation der Bebauung sowie deren Verhältnis zur Nah- und Fernumgebung.

Die im ISOS erfassten Ortsbilder sind in sechs Kategorien eingeteilt: Städte (37), Kleinstädte/Flecken (108), verstädterte Dörfer (87), Dörfer (580), Weiler (234) und Spezialfälle (226). Ziel des ISOS ist es, die Qualitäten zu erhalten, die zum nationalen Wert der Ortsbilder führen und zu vermeiden, dass ihnen irreversibler Schaden zugefügt wird. Es soll deshalb bei raumplanerischen Massnahmen in den Ortsbildern selber und in deren Umfeld systematisch als Entscheidungsgrundlage beigezogen werden.

Schützenswerte Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung 2015



Theater, Tanz und Oper

In der Schweiz sind im Bereich Theater, Tanz und Oper zahlreiche Kompagnien an Berufstheatern, professionelle freie Kompagnien und solistisch darstellende Künstler aktiv. Als Aufführungsorte dienen öffentlich subventionierte Theaterhäuser (Schauspielhäuser, Mehrspartentheater, Opernhäuser), private Theaterräume, Kleinbühnen sowie Tanz- und Theaterfestivals.

Die 27 grössten Berufstheater der Schweiz zeigten in der Spielzeit 2014/2015 rund 6'800 Veranstaltungen (im Haus und auswärts). Rund 1,6 Millionen Besucherinnen und Besucher haben diese Veranstaltungen besucht. Das Opernhaus Zürich ist dabei mit rund 233'000 Besucherinnen und Besuchern das meistfrequentierte Schweizer Theater, dann folgen das Theater Basel (170'000), das Zürcher Schauspielhaus (141'000), das Theater St. Gallen (147'000), das Konzert Theater Bern (129'000) sowie das Grand Théâtre de Genève (108'000) und das Théâtre Vidy Lausanne (46'000). Die Berufstheater verfügen in der Regel über eigene Häuser und in der Deutschschweiz über feste Ensembles, die zu einem erheblichen Teil durch die öffentliche Hand (Gemeinden, Städte und Kantone) finanziert werden.

Im Bereich der freien Szene sowie der Kleinkunst stehen in manchen Städten Theaterhäuser für Gastspiele sowie für Produktionen und Aufführungen von freien Truppen zur Verfügung. Die freien Theater- und Tanzhäuser verfügen zum Teil über kleine Ensembles oder stellen ihre Ensembles produktionsspezifisch zusammen. Tanz- und Theaterfestivals spielen wegen der grossen Spartenvielfalt auf kleinem Raum sowie wegen der besonderen Präsenz von spartenübergreifenden Formaten eine wichtige Rolle. Die Schweizer Kleintheaterszene wiederum, unterhält nicht nur in Städten und Agglomerationen, sondern auch in ländlichen Gebieten ein dichtes Netz an Kleinbühnen und Veranstaltern. Eine Studie des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Bern

im Jahr 2010 hat für die freie Theaterszene in der Schweiz eine Anzahl von rund 380 Spielstätten ergeben sowie eine jährliche Gesamtzahl von rund 1,7 Millionen Besucherinnen und Besuchern.¹

Die im Zentralverband Schweizer Volkstheater vereinten rund 540 Laientheatergruppen gaben im Jahr 2015 in der Schweiz rund 4'700 Vorstellungen, welche von etwa 745'000 Zuschauerinnen und Zuschauern besucht wurden.

¹ Die Zahl von 1,7 Millionen Besucherinnen und Besucher jährlich ist ein Annäherungswert für die Jahre 2005–2008.

Musik und Konzerte

Die Musik- und Konzertszene der Schweiz ist sehr vielfältig. Das Kulturangebot in diesem Bereich umfasst viele verschiedene Musikstile und Formate, von kleineren und nicht gewinnorientierten Musikclubs bis zu grossen Konzert-, Show- und Festivalveranstaltern, von zahlreichen professionellen Teilzeit- und Projektorchestern bis zu den Vollzeit-Orchestern, die in den klassischen Konzerthäusern der Schweiz spielen.

In der Schweiz sind 13 Vollzeit-Orchester klassischer Ausrichtung aktiv: Sinfonieorchester Basel, Berner Symphonieorchester, Sinfonieorchester Biel Solothurn, Luzerner Sinfonieorchester, Sinfonieorchester St. Gallen, Musikkollegium Winterthur, Philharmonia Zürich, Tonhalle Orchester Zürich, Zürcher Kammerorchester, Orchestre de la Suisse Romande, Orchestre de Chambre de Genève, Orchestre de Chambre de Lausanne, Orchestra della Svizzera Italiana.¹ Die genaue Zahl weiterer Orchester sowie der Konzertveranstaltungen und Konzerthäuser ist unbekannt.

Die rund 180 Mitglieder des Schweizer Dachverbands der nicht gewinnorientierten Musikclubs und Musikfestivals (PETZI), davon rund 60 Prozent Clubs und 40 Prozent Festivals, organisierten im Jahr 2014 rund 8'500 Veranstaltungen mit rund 15'900 Bands und Acts (davon 55% Schweizer Künstler). Die Veranstaltungen wurden von knapp 1,9 Millionen Personen besucht.²

Die 35 Mitglieder des Branchenverbands der professionellen Schweizer Konzert-, Show- und Festivalveranstalter (SMPA) organisierten im Jahr 2015 rund 1'700 Veranstaltungen und erreichten damit ein Publikum von 5,2 Millionen Personen. Insgesamt wurden für diese Veranstaltungen rund 2'800 Künstler gebucht, davon knapp 40% Schweizer Künstler. 342 Vollzeitbeschäftigte und fast 23'000 Freiwillige waren für diese Events engagiert. Der Gesamtumsatz der Branche belief sich auf 358 Millionen Franken.³

¹ Quelle: Schweizerischer Musikerverband, www.smv.ch

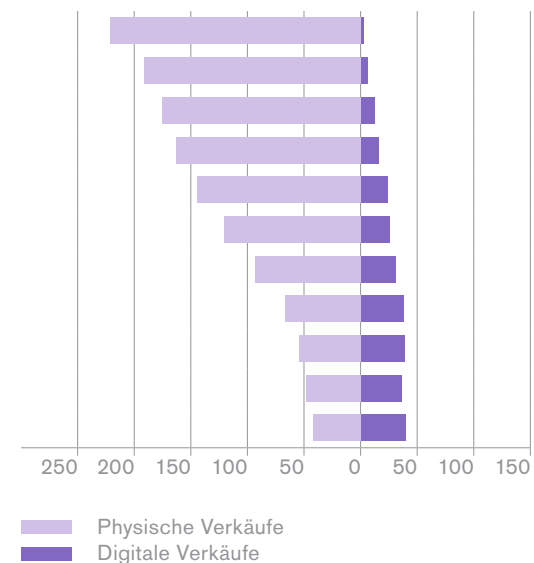
² Quelle: PETZI, www.petzi.ch

³ Quelle: SMPA-Index, www.smpa.ch

Gemäss dem Schweizer Branchenverband der Ton- und Tonbildträgerhersteller (IFPI) wurden von seinen Mitgliedern im Jahr 2015 rund 3,8 Millionen physische Tonträger verkauft, davon 94 Prozent CDs. Dies generierte einen Umsatz von 42 Millionen Franken. Interessant ist dabei die Verdreifachung der Verkaufszahlen von LPs (Vinyl) seit 2013 auf rund 150'000 Stück im Jahr 2015. Daneben ergaben Downloads einen Umsatz von 24,6 Millionen Franken und Streaming einen Umsatz von 15,3 Millionen Franken. Der Gesamtumsatz der Labels (Plattenfirmen) betrug also rund 81,8 Millionen Franken. Der Umsatz im traditionellen CD-Geschäft ist dabei im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozent geschrumpft, während die digitalen Verkäufe um 7 Prozent zugenommen haben (von 2010 bis 2015 betrug die Zunahme der digitalen Verkäufe total rund 52%).

Physische und digitale Verkäufe von Musik
in Millionen Franken

| Jahr | Total | Anteil Digital |
|------|-------|----------------|
| 2005 | 224 | 1 % |
| 2006 | 198 | 4 % |
| 2007 | 188 | 7 % |
| 2008 | 179 | 9 % |
| 2009 | 168 | 14 % |
| 2010 | 147 | 18 % |
| 2011 | 124 | 25 % |
| 2012 | 105 | 36 % |
| 2013 | 92 | 42 % |
| 2014 | 85 | 44 % |
| 2015 | 82 | 49 % |



Quelle: IFPI Schweiz, www.ifpi.ch

Top Ten der erfolgreichsten Schweizer Alben nach in der Schweiz verkauften Exemplaren¹ 2015

| Platz | Interpret/in | Titel |
|----------------------|------------------|-----------------------------|
| Deutschschweiz | | |
| 1 | Lo & Leduc | Zucker fürs Volk |
| 2 | Patent Ochsner | Finitolavoro |
| 3 | Beatrice Egli | Bis hierher und viel weiter |
| 4 | Müslüm | Apochalüpt |
| 5 | 77 Bombay Street | Seven Mountains |
| 6 | Baschi | Zwüsche dir und mir |
| 7 | Bligg | Instinkt |
| 8 | Eliane | Bright Lights |
| 9 | Schwiizergoofe | 4 |
| 10 | Sophie Hunger | Supermoon |
| Französische Schweiz | | |
| 1 | Bastian Baker | Facing Canyons |
| 2 | Sophie Hunger | Supermoon |
| 3 | 77 Bombay Street | Seven Mountains |
| 4 | Stress | Stress |
| 5 | Carrousel | L'euphorie |
| 6 | Fraissinet | Live |
| 7 | Bastian Baker | Too Old To Die Young |
| 8 | Jaël | Shuffle The Cards |
| 9 | Patent Ochsner | Finitolavoro |
| 10 | Alejandro Reyes | Alejandro Reyes |
| Italienische Schweiz | | |
| 1 | Sebalter | Day of Glory |
| 2 | Andrea Bignasca | Gone |
| 3 | 77 Bombay Street | Seven Mountains |
| 4 | Bastian Baker | Facing Canyons |
| 5 | Sophie Hunger | Supermoon |
| 6 | Bastian Baker | Too Old To Die Young |
| 7 | Nicole Bernegger | Small Town |
| 8 | Gotthard | Bang! |
| 9 | Stress | Stress |
| 10 | Thomas Shem | You're (Not) The Only One |

¹ Über verschiedene Kanäle (Läden und Online-Shops) verkaufte physische Exemplare sowie Downloads von digitalen Exemplaren (ausschliesslich legale Angebote).

Top Ten der erfolgreichsten Alben nach in der Schweiz verkauften Exemplaren¹ 2015

| Platz | Interpret/in | Titel |
|----------------------|--------------------------|---------------------------|
| Deutschschweiz | | |
| 1 | Adele | 25 |
| 2 | AC/DC | Rock Or Bust |
| 3 | Helene Fischer | Farbenspiel |
| 4 | Lo & Leduc | Zucker fürs Volk |
| 5 | Helene Fischer | Weihnachten |
| 6 | Patent Ochsner | Finitolavoro |
| 7 | Ed Sheeran | X |
| 8 | Unheilig | Gipfelstürmer |
| 9 | Muse | Drones |
| 10 | Andreas Bourani | Hey |
| Französische Schweiz | | |
| 1 | Adele | 25 |
| 2 | Louane | Chambre 12 |
| 3 | Francis Cabrel | In extremis |
| 4 | Christine and the Queens | Chaleur humaine |
| 5 | Muse | Drones |
| 6 | Kendji Girac | Kendji |
| 7 | Les Enfoirés | Sur la route des Enfoirés |
| 8 | AC/DC | Rock Or Bust |
| 9 | Les Enfoirés | Les Enfoirés en chœur |
| 10 | Film Soundtrack | Fifty Shades of Grey |
| Italienische Schweiz | | |
| 1 | Tiziano Ferro | TZN – The Best of TZN |
| 2 | Adele | 25 |
| 3 | Marco Mengoni | Parole in circolo |
| 4 | Jovanotti | Lorenzo 2015 cc. |
| 5 | Il Volo | Sanremo Grande Amore |
| 6 | Sebalter | Day of Glory |
| 7 | Vasco Rossi | Sono innocente |
| 8 | AC/DC | Rock Or Bust |
| 9 | Gianna Nannini | Hitalia |
| 10 | J-AX | Il bello d'esser brutti |

¹ Über verschiedene Kanäle (Läden und Online-Shops) verkaufte physische Exemplare sowie Downloads von digitalen Exemplaren (ausschliesslich legale Angebote).

Bibliotheken, Bücher und Printmedien

In der Schweiz stellten 809 Bibliotheken im Jahr 2014 ein gesamtes Angebot von rund 92 Millionen Medien zur Verfügung, darunter 55,6 Millionen Druckschriften, 11,5 Millionen Bilddokumente sowie 8,5 Millionen digitale Dokumente. Die Bibliotheken zählten insgesamt rund 1,4 Millionen aktive Benutzerinnen und Benutzer, welche zusammen über 44 Millionen Ausleihen tätigten.¹

Im Jahr 2014 wurden über 12'700 Schweizer Bücher² publiziert und im Buchhandel angeboten. Seit etwa Mitte der 1960er Jahre hat sich die Produktion von Schweizer Buchtiteln bereits mehr als verdoppelt und über den Zeitraum von nahezu 100 Jahren ungefähr versiebenfacht. Die deutschsprachigen Bücher machen im Jahr 2014 mit 5'768 Titeln knapp die Hälfte aller in der Schweiz erschienenen Bücher aus. Die französischsprachigen Bücher bewegen sich im Bereich von 20 Prozent und die italienischsprachigen erreichen etwas über 2 Prozent. Der Anteil der übrigen Sprachen beläuft sich auf rund 30 Prozent, wovon über die Hälfte englische Buchtitel sind.

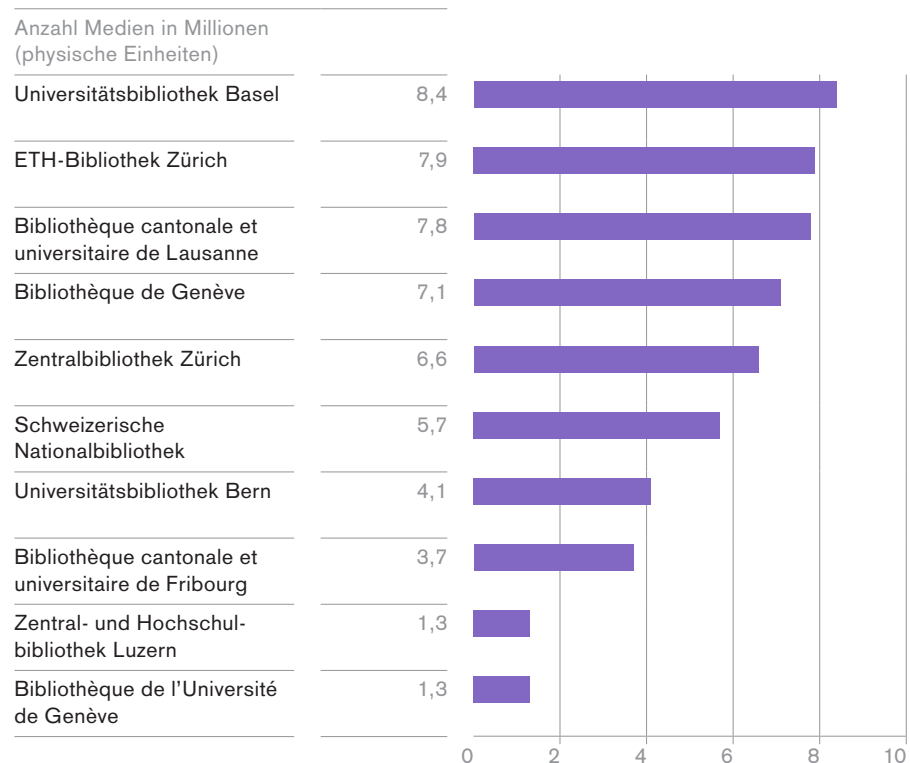
Gemäss der neuen Statistik der Unternehmensstruktur des Bundesamtes für Statistik gab es im Jahr 2013 in der Schweiz 548 Buchhandlungen mit 3'150 Mitarbeitenden in rund 2'200 Vollzeitstellen.

Leserinnen und Leser in der Deutschschweiz haben 2013 etwas mehr als 20 Millionen Bücher gekauft, rund 17 Millionen davon über den Schweizer Buchhandel. In der französischsprachigen Schweiz wurden 2009 etwa 10 Millionen Bücher verkauft, davon 80 Prozent importierte Bücher. Romane sind die am häufigsten gekauften Bücher, am zweitmeisten nachgefragt werden Kinder- und Jugendbücher.

¹ Die Bibliotheksstatistik des BFS basiert auf einer Erhebung. Diese erfasst nur in 12 Partner-Kantonen auch die Bibliotheken von Gemeinden mit weniger als 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Rücklauf zu den verschiedenen Fragen ist unterschiedlich. Deshalb handelt es sich bei den angegebenen Zahlen um ungefähre Werte.

² Eine Publikation gilt gemäss Art. 3 des Nationalbibliotheksgesetzes und Art. 14a der Nationalbibliotheksverordnung als schweizerisch, wenn mindestens ein Drittel der Verfasser/innen Schweizer/innen sind oder, wenn der Verlag schweizerisch ist oder, wenn der Inhalt mindestens zu einem Drittel schweizerisch ist.

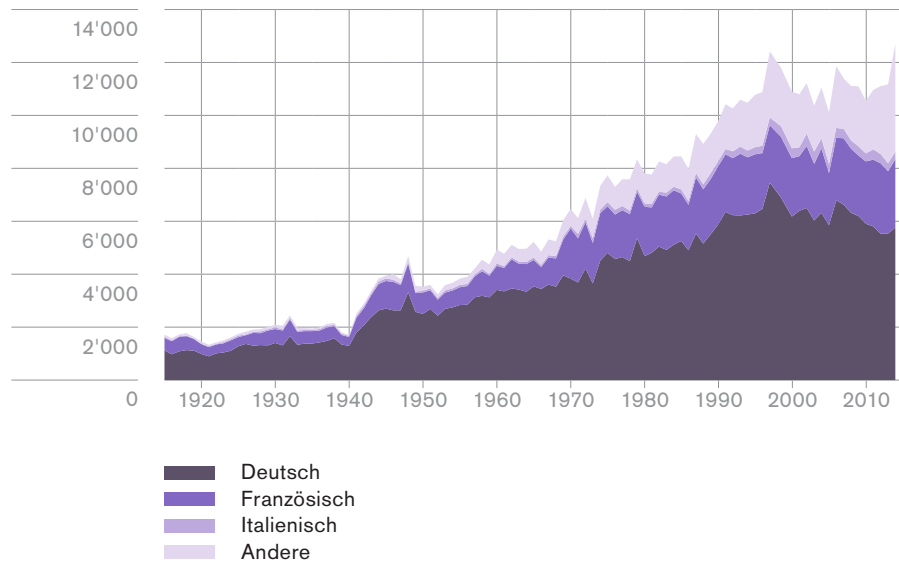
Top Ten der grössten Bibliotheken der Schweiz nach gesamtem Medienangebot¹ 2014



¹ Gesamtes Medienangebot: Bücher, Zeitschriften, Manuskripte, Mikroformen, Tonaufnahmen, Bilddokumente, Karten und Pläne, Datenträger, audiovisuelle Dokumente, andere Medien.

Quellen: Bundesamt für Statistik, Schweizerische Nationalbibliothek, Schweizer Buchhändler und Verleger-Verband SBVV, Association Suisse des Diffuseurs, Editeurs et Libraires ASDEL

Anzahl in der Schweiz herausgegebene und im Buchhandel erschienene Bücher (Titel) 1915–2014¹

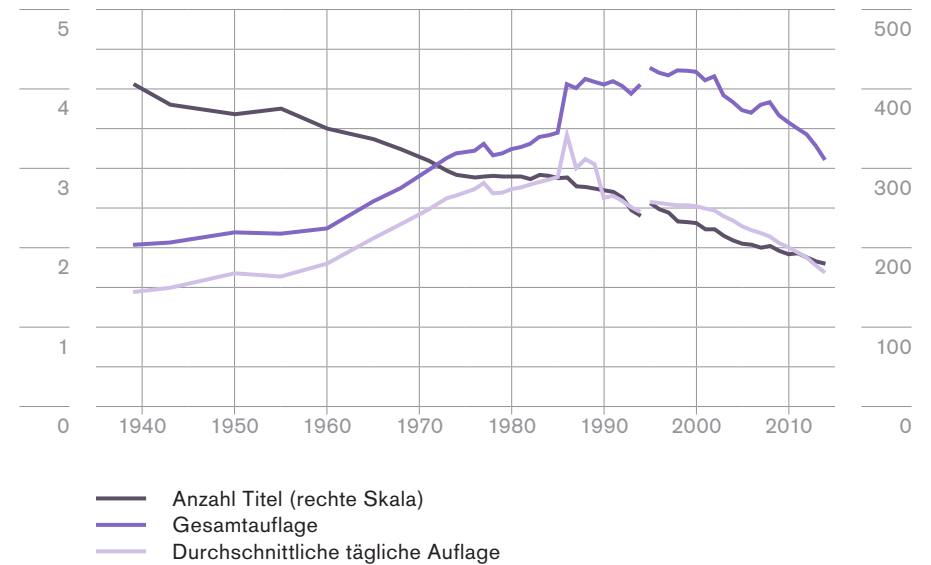


¹ Methodenwechsel im Jahr 2014: Mehrsprachige Werke werden systematisch der Kategorie «Andere» zugeteilt.

Quellen: Schweizerische Nationalbibliothek, Bundesamt für Statistik. Datenbasis: Schweizerische Nationalbibliografie «Das Schweizer Buch»; Datenlücken 1998

Printmedien Titelzahl und Auflage der Kaufzeitungen¹ 1939–2014

in Millionen



¹ Nicht enthalten sind Gratiszeitungen, Amtsblätter und Special Interest Zeitungen.

Quellen: Bundesamt für Statistik, Verband Schweizer Medien (WEMF). Datenbasis: Titelstatistik Verband Schweizer Medien/ Auflagenbulletin WEMF; Methodenbruch 1995

Top Ten der erfolgreichsten Bücher (Hardcover)
nach in der Deutschschweiz¹ verkauften Exemplaren²
2015

| Platz | Autor/in | Titel |
|---|----------------------|---|
| Schweizer Autorinnen und Autoren, Belletristik, nur deutschsprachige Bücher | | |
| 1 | Martin Suter | Montecristo |
| 2 | Milena Moser | Das Glück sieht immer anders aus |
| 3 | Eveline Hasler | Stürmische Jahre |
| 4 | Hansjörg Schneider | Hunkelers Geheimnis |
| 5 | Lukas Hartmann | Auf beiden Seiten |
| 6 | Monique Schwitter | Eins im Andern |
| 7 | Blanca Imboden | Matterhörner |
| 8 | Lukas Bärfuss | Koala |
| 9 | Ruth Schweikert | Wie wir älter werden |
| 10 | Franz Hohler | Ein Feuer im Garten |
| Alle Autorinnen und Autoren, Belletristik, nur deutschsprachige Bücher | | |
| 1 | Martin Suter | Montecristo |
| 2 | Jojo Moyes | Ein ganz neues Leben |
| 3 | David Lagercrantz | Verschöpfung |
| 4 | Lori Nelson Spielman | Nur einen Horizont entfernt |
| 5 | Paula Hawkins | Girl on the Train – Du kennst sie nicht, aber sie kennt dich |
| 6 | Lori Nelson Spielman | Morgen kommt ein neuer Himmel |
| 7 | Jean-Luc Bannalec | Bretonischer Stolz |
| 8 | Jussi Adler-Olsen | Verheissung – Der Grenzenlose |
| 9 | Milena Moser | Das Glück sieht immer anders aus |
| 10 | Ian McEwan | Kindeswohl |

¹ Bisher gibt es keine vergleichbaren Informationen für die französische und italienische Schweiz.

² Über verschiedene Kanäle verkaufte physische Bücher.

Top Ten der erfolgreichsten Taschenbücher
nach in der Deutschschweiz¹ verkauften Exemplaren²
2015

| Platz | Autor/in | Titel |
|--|--------------------------|--|
| Schweizer Autorinnen und Autoren, Belletristik, nur deutschsprachige Taschenbücher | | |
| 1 | Max Küng | Wir kennen uns doch kaum |
| 2 | Alex Capus | Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer |
| 3 | Martin Suter | Allmen und die verschwundene María |
| 4 | Franz Hohler | Gleis 4 |
| 5 | Lukas Hartmann | Abschied von Sansibar |
| 6 | Thomas Meyer | Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse |
| 7 | Joël Dicker | Die Wahrheit über den Fall Harry Quebert |
| 8 | Martin Suter | Die dunkle Seite des Mondes |
| 9 | Tony Dreher | Aareschwimmen |
| 10 | Kurt Lauber | Der Wächter des Matterhorns |
| Alle Autorinnen und Autoren, Belletristik, nur deutschsprachige Taschenbücher | | |
| 1 | E. L. James | Grey – Fifty Shades of Grey von Christian selbst erzählt |
| 2 | Charlotte Link | Die Betrogene |
| 3 | Jojo Moyes | Ein Bild von dir |
| 4 | Graeme Simsion | Das Rosie-Projekt |
| 5 | Anna Todd | After Passion |
| 6 | Jojo Moyes | Die Tage in Paris |
| 7 | E. L. James | Fifty Shades of Grey – Gefährliche Liebe |
| 8 | Nicholas Sparks | Kein Ort ohne dich |
| 9 | Susan Elizabeth Phillips | Cottage gesucht, Held gefunden |
| 10 | Anna Todd | After Truth |

¹ Bisher gibt es keine vergleichbaren Informationen für die französische und italienische Schweiz.

² Über verschiedene Kanäle verkaufte physische Bücher.

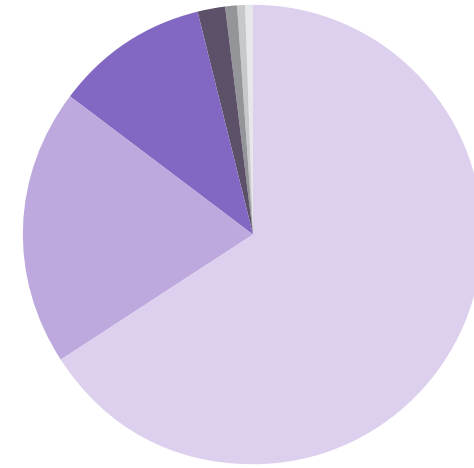
Schweizerische Nationalbibliothek

Die 1895 gegründete Schweizerische Nationalbibliothek sammelt, erschliesst und vermittelt gedruckte oder digitale Informationen wie Texte, Bilder und Töne, die einen Bezug zur Schweiz haben. Die Nationalbibliothek umfasst auch das Schweizerische Literaturarchiv in Bern, das Centre Dürrenmatt Neuchâtel sowie seit dem 1. Januar 2016 die Schweizer Nationalphonotheek in Lugano.

Der Bibliotheksbestand im engeren Sinn besteht aus der «Helvetica»-Sammlung. Sie enthält alle Veröffentlichungen, die mit der Schweiz zusammenhängen. Nebst Literatur beispielsweise auch Musikalien, amtliche Schriften, Plakate, Zeitschriften usw. Die «Helvetica»-Sammlung enthielt Ende 2015 über 4,5 Millionen Einheiten, darunter knapp 3 Millionen Monografien sowie etwa 900'000 Zeitungs- und Zeitschriftenbände, aber auch über 40'000 original elektronische Publikationen wie Websites. Die Graphische Sammlung enthielt 80 einzelne Sammlungen – darunter Werke von Schweizer Kleinmeistern und Künstlerarchive. Zudem beherbergt sie das Eidgenössische Archiv für Denkmalpflege mit rund 1,2 Millionen Dokumenten. Das Schweizerische Literaturarchiv betreute 353 Archive und Nachlässe von Autoren und Autorinnen, Gelehrten und Verlagen aus allen Landsteilen.

Ende 2015 belegten die Sammlung gedruckter Einheiten rund 65'000 Laufmeter in den Magazinen und die digitale Sammlung 10 Terabyte auf den Servern. Rund 12,1 Millionen Seiten oder etwa 5,7 Promille der gedruckten Bücher-, Zeitungs- und Zeitschriftenbände waren digitalisiert und online zugänglich. Der Bibliothekskatalog wurde im Laufe des Jahres über 570'000-mal aufgerufen, 6'247 Personen liehen insgesamt fast 70'000 Einzeldokumente, Mappen und Archivschachteln aus.

Die «Helvetica»-Sammlung der Nationalbibliothek nach Medienkategorien 2015



| | in % |
|--|------------------|
| Monografien | 66 % |
| Zeitungen und Zeitschriften (Anzahl Bände) | 19 % |
| Graphische Blätter, Fotografien, Karten | 11 % |
| Musikalien | 2 % |
| Original elektronische Publikationen im Langzeitarchiv | 1 % |
| Mikroformen, CD-ROMs, weitere Datenträger | <1 % |
| Audiovisuelle Dokumente (Ton, Bild, Film) | <1 % |
| Total | 4'504'046 |

Kulturwirtschaft



Schweizer Kultur- und Kreativwirtschaft

Unter Kultur- und Kreativwirtschaft versteht man in der Schweiz in erster Linie diejenigen Kultur- und Kreativunternehmen, welche überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und medialen Verbreitung von kulturellen und kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen. In diesem Sinn wird hauptsächlich die Kulturproduktion des privatwirtschaftlichen Sektors der Kultur- und Kreativwirtschaft zugeordnet – also weder der öffentliche Sektor (öffentliche Kulturförderung) noch der intermediäre Sektor (Stiftungen, Verbände). Die Trennung zwischen profitorientiert und gemeinnützig sowie zwischen öffentlich subventioniert und privat finanziert ist aber nicht immer so eindeutig. Kunst- und Kreativschaffende sowie Kulturunternehmen sind nämlich häufig in allen drei Sektoren tätig. Die Kultur- und Kreativwirtschaft basiert auf eigenen Marktstrukturen, ist aber auch auf das Kreativitätspotenzial der öffentlichen und gemeinnützigen Kulturinstitutionen angewiesen und wirkt innovativ auf letztere zurück.

In den Kulturwirtschaftsberichten zur Schweiz¹ wird die Kultur- und Kreativwirtschaft thematisch in 13 Teilmärkte gegliedert, welche auf der nächsten Doppelseite erläutert werden.

In der Kultur- und Kreativwirtschaft der Schweiz waren im Jahr 2013 über 275'000 Personen in rund 71'000 Betrieben beschäftigt. Dies entspricht 10,9 Prozent aller Betriebe und 5,5 Prozent aller Beschäftigten der Schweiz. Die Kultur- und Kreativwirtschaft erwirtschaftete im Jahr 2013 eine Bruttowertschöpfung von rund 22 Milliarden Franken und einen Gesamtumsatz von knapp 69 Milliarden Franken. Der Anteil an der Bruttowertschöpfung der Schweiz beträgt 3,9 Prozent. Die grössten Teilmärkte punkto

¹ Publiziert von der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in Zusammenarbeit mit dem Venture Creative-Economies, www.creativeeconomies.com, und dem Statistischen Amt des Kantons Zürich, basierend auf Erhebungen des Bundesamtes für Statistik (STATENT, VGR) sowie auf Daten der Eidgenössischen Steuerverwaltung (MWST).

Anzahl Beschäftigten und Anzahl Betrieben sind der Architekturmarkt, die Designwirtschaft, die Musikwirtschaft sowie die Software- und Games-Industrie.

Der Vergleich mit anderen Clustern zeigt, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft zu einem bedeutenden Teil aus mittleren, kleinen und Kleinstunternehmen sowie aus selbständig Erwerbenden besteht. Gleichzeitig wird das grosse Beschäftigungspotential der Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich: Der Anteil Beschäftigter (Vollzeitäquivalent) an der Gesamtwirtschaft von 5,0 Prozent ist vergleichbar mit dem Anteil der Finanzbranche (5,6%) sowie mit dem Anteil der Tourismusbranche (4,8%) und übertrifft die Anteile der Cluster Life Sciences (3,1%) sowie Informations- und Kommunikationstechnik (3,7%) deutlich. Mit einem Anteil Arbeitsstätten an der Gesamtwirtschaft von 10,9 Prozent weist die Kulturwirtschaft im Vergleich zu den anderen genannten Cluster einen mindestens doppelt so hohen Wert aus.²

Das Kulturangebot ist von nicht vernachlässigbarer wirtschaftlicher Bedeutung für den Tourismus in der Schweiz. Zu den beliebtesten nicht-sportlichen Aktivitäten der ausländischen Touristen in der Schweiz gehören im Sommer wie im Winter der Besuch historischer und kultureller Sehenswürdigkeiten sowie der Besuch von Museen und Ausstellungen. Betrachtet man beispielsweise die nicht-sportlichen Sommeraktivitäten, besuchen rund 45 Prozent aller ausländischen Touristen historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten in der Schweiz. Museen und Ausstellungen sowie Theater- und Kinovorstellungen besuchen rund 27 Prozent aller ausländischen Touristen.³

² Quelle: Christoph Weckerle, Roman Page, Simon Grand: Kreativwirtschaftsbericht Schweiz 2016, www.creativeeconomies.com, Clusterzahlen basierend auf Erhebungen des Bundesamtes für Statistik (STATENT) sowie auf eigenen Berechnungen des Statistischen Amtes des Kantons Zürich.

³ Quelle: Tourism Monitor Switzerland 2013 © Switzerland Tourism 2014

Die Kultur- und Kreativwirtschaft nach ihren 13 Teilmärkten

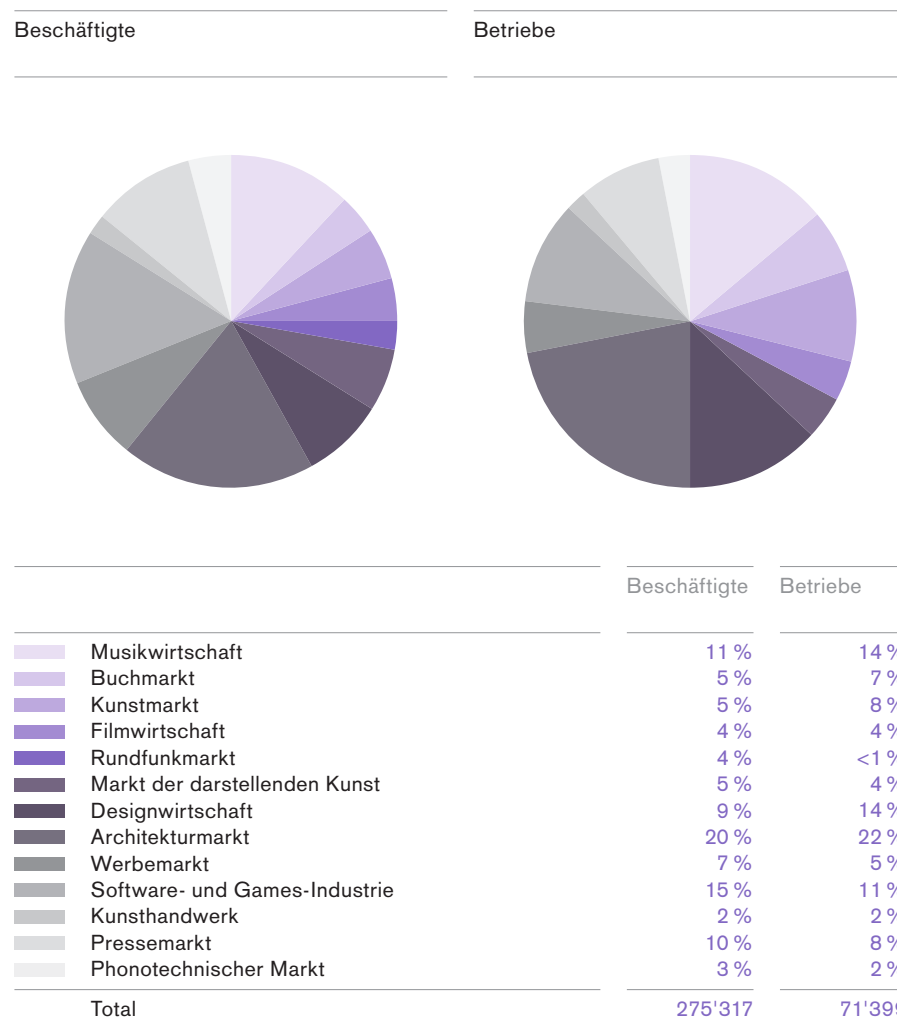
| Teilmarkt | Freiberufler und selbständig Erwerbende | Unternehmen und Firmen |
|-------------------------------|---|--|
| Musikwirtschaft | Komponisten, Musiker, Sänger, Musiklehrer, Toningenieure, Interpreten, Musikensembles | Instrumentenhersteller, Musikverlage, Tonträgerproduzenten, Agenturen, Musikfachgeschäfte, Veranstalter, Clubs, Festivals, kommerzielle Musikschulen |
| Buchmarkt | Schriftsteller, Autoren, Übersetzer | Buchverlage, Buchhandel, Zwischenbuchhandel, Agenturen |
| Kunstmarkt | Bildende Künstler, Restauratoren, Kunstlehrer | Galerien, Kunsthandel, Museumsshops, kommerzielle Kunstausstellungen |
| Filmwirtschaft | Drehbuchautoren, Filmschauspieler, Filmproduzenten | Film- oder TV-Produktionsfirmen, Filmverleiher, Vertreiber, Kinos |
| Rundfunkmarkt | Moderatoren, Sprecher, Produzenten | Radio- und Fernsehunternehmen |
| Markt der darstellenden Kunst | Darstellende Künstler, Artisten, Tänzer, Kabarettisten | Kommerzielle Theater, Musicals, Agenturen, Varietétheater, Kleinkunst |
| Designwirtschaft | Designer, Gestalter, angewandte Künstler | Büros für Industriedesign, Produktdesign, Grafikdesign, visuelles Design, Web-Design |
| Architekturmarkt | Architekten, Landschaftsplaner | Büros für Hoch- und Tiefbauarchitektur, Innenarchitektur, Landschaftsgestaltung |
| Werbemarkt | Werbetexter, Werber | Büros für Werbevermittlung, Werbeverbreitung |
| Software- und Games-Industrie | Software-, Games-Entwickler | Softwareberatung und -entwicklung, Softwareverlage, Programmierfirmen, Agenturen |

| | | |
|------------------------|---|--|
| Kunsthandwerk | Kunsthandwerker, Gold- und Silberschmiede | Kunstgewerbe, Bearbeitung von Edel- und Schmucksteinen, Herstellung von Schmuck, Gold- und Silberschmiedewaren |
| Pressemarkt | Journalisten, Wortproduzenten, Pressefotografen | Presseverlage, Pressehandel, Pressearchive |
| Phonotechnischer Markt | | Hersteller und Händler von film-, rundfunk- und phonotechnischen Geräten |

Die Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Anzahl Beschäftigte, Betriebe und Umsatz 2013

| | Beschäftigte | Betriebe | Umsatz in Mio. Franken |
|-------------------------------|----------------|---------------|------------------------|
| Musikwirtschaft | 30'862 | 9'915 | 1'836 |
| Buchmarkt | 13'406 | 4'755 | 2'089 |
| Kunstmarkt | 13'182 | 5'836 | 2'048 |
| Filmwirtschaft | 10'945 | 2'727 | 2'770 |
| Rundfunkmarkt | 9'683 | 152 | 3'716 |
| Markt der darstellenden Kunst | 15'043 | 2'828 | 669 |
| Designwirtschaft | 24'449 | 10'046 | 4'412 |
| Architekturmarkt | 54'481 | 15'404 | 11'048 |
| Werbemarkt | 18'832 | 3'265 | 5'165 |
| Software- und Games-Industrie | 42'630 | 7'771 | 22'823 |
| Kunsthandwerk | 5'099 | 1'193 | 1'810 |
| Pressemarkt | 27'673 | 5'955 | 7'540 |
| Phonotechnischer Markt | 9'032 | 1'552 | 2'722 |
| Total | 275'317 | 71'398 | 68'649 |

Die Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft nach Beschäftigten und Betrieben 2013



Crowdfunding in der Kultur- und Kreativwirtschaft

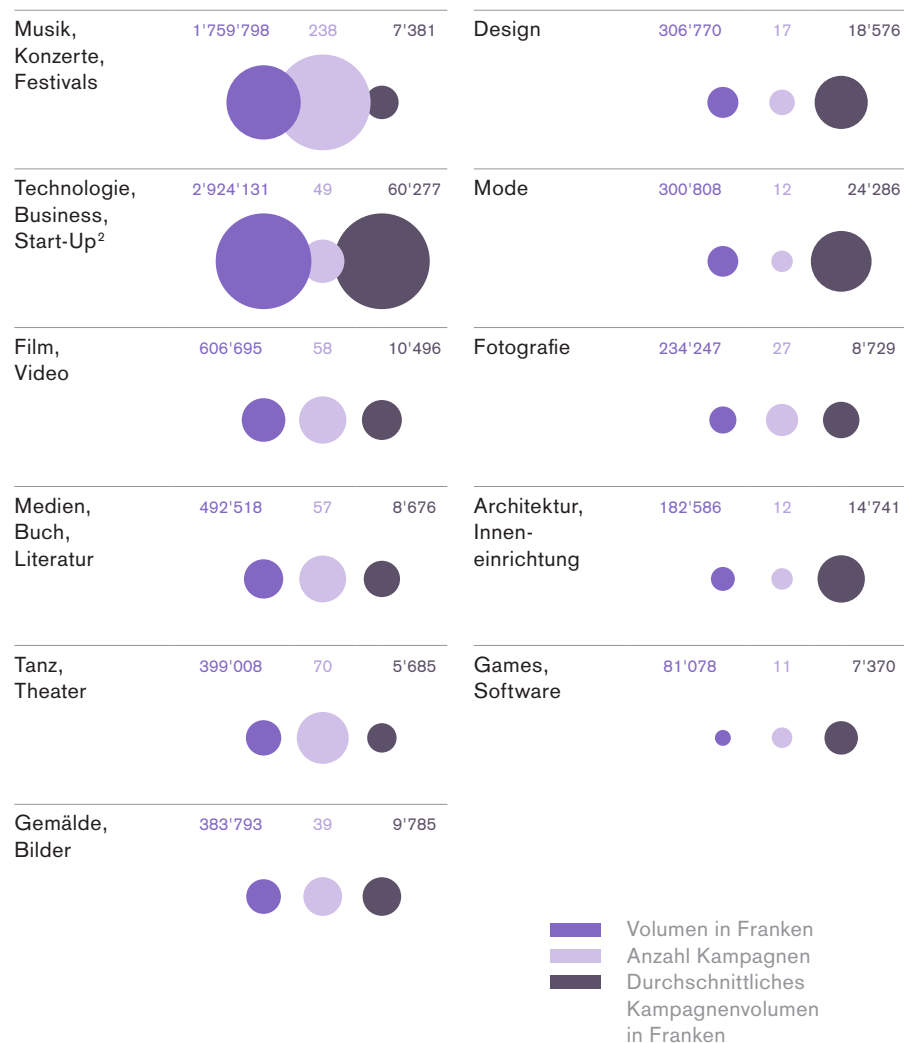
In den letzten Jahren hat sich Crowdfunding¹ als Möglichkeit zur Finanzierung von Projekten global stark entwickelt. Die Anzahl realisierter Vorhaben wie die vermittelten Geldsummen sind in stetigem Wachstum begriffen. Dieser weltweite Trend lässt sich auch in der Schweiz beobachten. Während im Jahr 2011 erst 3,1 Millionen Franken über Crowdfunding-Kampagnen vermittelt wurden, waren es im Jahr 2015 bereits 27,3 Millionen Franken.

Der Anteil der Kultur- und Kreativwirtschaft an den in der Schweiz über Crowdfunding vermittelten Geldern betrug 2015 rund 6 Millionen Franken. Die drei grössten Sparten waren dabei «Musik, Konzerte, Festivals» (rund 1,8 Mio. Franken), «Technologie, Business, Start-up» (Kulturanteil rund 1,5 Mio. Franken) sowie «Film und Video» (607'000 Franken). Insgesamt wurden im Jahr 2015 fast 500 Projekte der Kultur- und Kreativwirtschaft erfolgreich über Crowdfunding finanziert, wobei auch hier die Sparte «Musik, Konzerte, Festivals» mit 238 Projekten am besten vertreten war.

Der Standort der Projektinitianten zeigt, dass Crowdfunding in urbanen Regionen häufiger eingesetzt wird. Drei Viertel aller Projekte stammen aus urbanen Regionen. Betrachtet man die mediane Distanz zwischen Projektinitianten und Unterstützenden, stellt man fest, dass diese überraschend klein sind (11 km in urbanen, 36 km in ländlichen Regionen). Obwohl das Internet keine geografischen Grenzen kennt, sind die meisten Projekte also stark lokal verankert. Für die Realisierung vieler Kulturprojekte auf Crowdfunding-Plattformen reichen meistens bescheidene Einzelbeiträge und eine kleine Zahl von Unterstützenden. So ist Crowdfunding eine Chance gerade auch für Nischenprojekte oder Newcomer.

¹ Definition von Crowdfunding gemäss der Studie in der Quellenangabe, Seite 3.

Crowdfunding-Kampagnen¹ nach Sparten und Finanzierungsvolumen 2015



¹ Hier werden nur Kampagnen in den Bereichen Crowdfunding und Crowddonating ausgewertet, welche am häufigsten und für die Kultur- und Kreativwirtschaft am wichtigsten sind.

² Von dieser Kategorie entfallen schätzungsweise 25–50% des Volumens auf Projekte der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Quelle: Andreas Dietrich, Simon Amrein: Crowdfunding im Kulturbereich, Studie im Auftrag von Pro Helvetia und Bundesamt für Kultur, www.bak.admin.ch/crowdfunding; Hochschule Luzern, Institut für Finanzdienstleistungen: Crowdfunding Monitoring Schweiz 2016



Bürgen und Stadtbefestigung von Bellinzona,
UNESCO-Welterbestätte

Impressum

Taschenstatistik
Kultur in der Schweiz
2016

Herausgeber
Bundesamt für Kultur
Hallwylstrasse 15
CH-3003 Bern

In Zusammenarbeit mit
Bundesamt für Statistik
Espace de l'Europe 10
CH-2010 Neuchâtel

Redaktion
Rico Valär
Bundesamt für Kultur
in Zusammenarbeit mit
BFS, Sektion Politik,
Kultur, Medien

Übersetzungen
Sprachdienst BAK

Gestaltung
Nadine Wüthrich, Zürich

Fotografien
© Keystone: Peter Schneider
(S. 2/3), Christian Beutler
(S. 6/7), Jean-Christophe
Bott (S. 18/19), Laurent
Gillieron (S. 34/35),
Georgios Kefalas (S. 64/65),
Travelita (S. 74/75)

Herstellung
Druckerei Odermatt AG,
Dallenwil

Vertrieb
Bundesamt für Kultur

Auflage
1'200

Quellen
In dieser Publikation werden
publizierte Statistiken zitiert.
Die Quellen werden bei
jeder Statistik angegeben.
BAK und BFS übernehmen
keine Verantwortung für
Daten von Dritten.

ISBN
978-3-9524508-6-4

© Bundesamt für Kultur
Bern, Juli 2016



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC

Bundesamt für Statistik BFS
Office fédéral de la statistique OFS
Ufficio federale di statistica UST
Uffizi federal da statistica UST